Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Kurier. 1931-1945
10 (1940)

5.3.1940 (No. 55)

urn:nbn:de:gbv:45:1-1411931

Visual Library

Wilhelmshavener Kurier

Einzelpreis 10 Pfennig

Parteiamtliche Tageszeitung der NSDAP. und Nachrichtenblatt der Deutschen Arbeitsfront für Wilhelmshaven

Alleiniges Amtsblatt der Stadt und des Polizeipräsidenten Wilhelmshaven, amtliches Verkündungsblatt der Marine, der staatlichen und Gemeindebehörden des alten Amtes Jever (Gemeinden Stadt Jever, Kniphausen, Minsen, Oestringen, Wangerland und Wangerooge) sowie der Amtsgerichte Jever und Wilhelmshaven

Anzeigenpreise: Grundpreis für die 22 mm breite Millimeter-Zeile im Anzeigenteil 7,5 Rpfg. (Nachlaß nach Preisliste 9), für die 69 mm breite Millimeterzeile im Textteil 30 Rpfg. Ermäßigter Grundpreis für amtliche Anzeigen 6,4 Rpfg., für Familienanzeigen 6 Rpfg. Einspaltige „Kleinanzeigen" das Wort 6 Rpfg., jedes halbfette Wort 12 Rpfg. — Bezugspreise: Monatlich 1,90 RM., zuzüglich 30 Rpfg. Botenlohn. Postbezug 2,— RM. (einschließlich 21,6 Rpfg. Postzeitungsgebühr), zuzüglich 0.36 RM. Bestellgeld. — Einzelpreis: 10 Rpfg. — Fernsprechanschlüsse Wilhelmshaven Nrn. 1841 und 1842 Nach 19 Uhr: 1843 und 1844. Geschäftsstelle Jever 524.

Nr. 55 | Wilhelmshaven, Dienstag, den 5. März 1940 | 10. Jahrgang

Großadmiral Dr. Raeder sprach mit Amerikaner

Deutschlands Seekriegsführung

Was der Abgeordnete mit dem Tapferkeitsorden vorschlägt:

Eine echt britische Gemeinheit

„Ueber der Nordsee abgestürzte deutsche Flieger einfach ertrinken lassen!"

Amsterdam, 5. März

Der britische Labour-Abgeordnete Wedgwood macht im „Daily Expreß" den infamen Vorschlag, deutsche Flieger, die über der Nordsee abgestürzt sind, einfach ertrinken zu lassen, um auf diese Weise die seiner Meinung nach „nicht humane" Kriegführung der deutschen Luftwaffe zu vergelten. Deutsche Gefangene sollte man — fordert dieser Gemütsmensch weiter — als Geiseln auf englische Schiffe setzen, ferner sollte man sie zum Straßenbau in der Sierra Leone oder auf St. Helena einsetzen; die Deutschen wünschten Kolonien, also sollte man die deutschen Kriegsgefangenen diese Kolonien sehen und entwickeln lassen.

Der „Daily Expreß" hat den traurigen Mut, derartig gemeine Vorschläge zu veröffentlichen, die noch dazu von einem früheren Soldaten stammen! Wedgwood war nämlich Oberst und 1915 wurde ihm ein hoher englischer Tapferkeitsorden verliehen.

*

Die Briten bleiben sich selber „treu" — könnte man sagen, wenn man dieses anständige Wort auf Menschen von so konsequent unanständiger Haltung und so niedriger Gesinnung überhaupt anzuwenden vermöchte —, „treu" den Meuchelmordmethoden a la „Baralong" und „Altmark" und „treu" hundert ähnlichen Geschehnissen aus älterer und neuerer Zeit. Wie abgrundtief die Moral der Engländer gesunken ist, beweist aber besonders noch der Umstand, daß dieser Wedgwood selbstredend ganz genau weiß, in wie vielen Fällen deutsche Flieger solchen englischen Fliegern, die im Luftkampf über der Nordsee abgeschossen worden waren, unter Einsatz des eigenen Lebens Hilfe geleistet und Rettung gebracht haben. Immer erneut setzen sich die britischen „Humanitäts"-Apostel selbst in die bengalische Beleuchtung, die ihre grinsende Teufelsfratze vor aller Welt zeigt, diese Teufelsfratze, die Herr Chamberlain weder mit seinem Regenschirm noch mit seinem Gebetbuch mehr tarnen kann.

Im übrigen dürfte Herrn Wedgwood allerdings, als er seine Infamie losließ, der Halbjahresbericht des Oberkommandos der Wehrmacht noch nicht vorgelegen haben, sonst hätte er vermutlich doch kalte Füße gekriegt. Dann würde er nämlich gewußt haben, daß bisher insgesamt 285 britische und französische Flugzeuge abgeschossen worden sind, wozu noch die 50 weiteren Maschinen des vernichteten Flugzeugträgers „Courageous" kommen, während der deutsche Gesamtverlust an Flugzeugen durch unmittelbare Feindeinwirkung nur 35 (zuzüglich 43 Verluste durch Notlandungen usw.) beträgt. Herr Wedgwood wird nicht wollen, daß die britischen Flieger anders behandelt werden, als er es hinsichtlich der deutschen verlangt — die Schlußfolgerung liegt also auf der Hand.

Und was die Verwendung der Kriegsgefangenen anbetrifft, so wird man auch hierbei an das Wort von der „Gegenseitigkeit" erinnern dürfen, auf das Großadmiral Raeder soeben erst einen amerikanischen Beiträger nachdrücklich aufmerksam gemacht hat.

—ei—

Raeders ernster Rat an die Neutralen

„Wer Waffenhilfe in Anspruch nimmt, muß Waffeneinsatz gewärtigen"

Berlin, 5. März

In einer Unterredung mit einem amerikanischen Rundfunk-Berichterstatter stellte Großadmiral Dr. h. c. Raeder die Alleinverantwortlichkeit Englands für die Opfer der neutralen Schiffahrt fest. Das völkerrechtswidrige Verhalten Englands in der Seekriegsführung fand dabei durch den Großadmiral die gebührende Kennzeichnung, ebenso unterstrich er eindeutig die Grundsätze, die für Deutschlands Seekriegsführung allein maßgebend sind. Die Ausführungen des Großadmirals stellten zugleich auch einen ernsten Rat Deutschlands an die Neutralen dar. „Wer Waffenhilfe in Anspruch nimmt, muß Waffeneinsatz gewärtigen."

(Ausführlicher Bericht siehe 2. Seite)

*

Rom, 5. März

Die Ausführungen des Großadmirals Raeder werden von der italienischen Presse an hervorragender Stelle wiedergegeben und mit allem Nachdruck unterstrichen, da sie die in der italienischen Protestnote gegen die Beschlagnahme der Kohlenschiffe aufgeführten Punkte in willkommener Weise unterstützten. Auch die jugoslawische Presse stimmt Raeders Ausführungen vollinhaltlich zu. „Vreme" wählt als fünfspaltige Ueberschrift den Satz des Großadmirals: „Der Seekrieg kann nicht einseitig geführt werden."

36 000 BRT. von U-Boot versenkt
Zwei Britendampfer bombardiert

Wieder stolze Erfolge der deutschen Seekriegführung

Berlin, 5. März

Ein U-Boot meldet nach Rückkehr von Fernfahrt die Versenkung von 36 000 BRT.

Amsterdam, 5. März

Am Freitagfrüh ist in der Gegend des Feuerschiffes „Humber" ein unbekanntes englisches Schiff durch ein Flugzeug versenkt worden. Hierüber berichteten Besatzungsmitglieder der niederländischen Dampfer „Sint Annaland" und „Scheland". Beide Schiffe waren auf der Heimreise nach Holland. In den frühen Morgenstunden wurden sie durch ein deutsches Bombenflugzeug in der Nähe des Feuerschiffes „Humber" angehalten. Das Flugzeug ließ jedoch die Holländer weiterfahren und wandte sich einem englischen Schiff zu, das sich in unmittelbarer Nähe befand.

Der Engländer wurde zuerst mit MG. beschossen, worauf sich die Besatzung des englischen Schiffes in die Boote begab. Als die Boote das Schiff verlassen hatten, wurde eine Bombe abgeworfen, mit dem Erfolg, daß der Maschinenraum des englischen Schiffes getroffen wurde. Es sank in wenigen Augenblicken. Englische Kriegsschiffe eilten den in den Booten befindlichen Engländern zu Hilfe.

Amtlich wird in London mitgeteilt, daß der bewaffnete Dampfer „Domala" (8441 BRT.) der British-Indo-Steamship am 2. März im Kanal von drei Bomben eines deutschen Flugzeuges getroffen worden ist. Auf dem Mittelschiff brach Feuer aus. Von 48 Engländern werden 20 und von 253 Indern 88 vermißt. Man befürchtet, daß sie ums Leben gekommen sind.

Das britische Schiff „Cato" (710 BRT.) ist am Sonntag an der Westküste vermutlich durch eine Mine zum Sinken gebracht worden. Ueber das Schicksal von 11 Mann der Besatzung ist noch nichts bekannt.

Neutrale Verluste

Amsterdam, 5. März

Wie Reuter meldet, sind 27 Mann der Besatzung des schwedischen Motorschiffes „Lagaholm" (2818 BRT.) an der schottischen Küste an Land gebracht worden, nachdem das Schiff in der Nordsee gesunken war.

Brüssel, 5. März

Nach einer Meldung des „Vingtieme Siecle" ist der belgische Fischdampfer „Jahn Dewaele" nach Ostende zurückgekehrt, der 29 Mann des schwedischen Dampfers „Dalaro" (3927 BRT.) gerettet hatte. Am 13. Februar habe das belgische Schiff 130 Meilen nordöstlich der Insel Torry zwei Rettungsboote des Schweden bemerkt und die Insassen aufgenommen.

Amsterdam, 5. Januar

Reuter zufolge ist der in Dundee beheimatete Fischdampfer „Benattow" gesunken. Die Ursache ist unbekannt. Das Wrack wurde angetrieben. Man glaubt, daß die neun Mann starke Besatzung verloren ist.

Das holländische Motorschiff „Elziena" (197 BRT.), das mit einer Zwiebelladung auf dem Wege von Gallathe (Südholland) nach Leith in Schottland war, ging am Sonnabend früh unter. Drei von fünf Besatzungsmitgliedern wurden gerettet.

*

Das englische Ministerium für wirtschaftliche Kriegführung und die Admiralität bereiten die Errichtung von Blockadekontrollhäfen im Pazifik vor. In Aussicht genommen sind Singapur, Hongkong, Vancouver, Port Darvin, die Fidschi-Inseln und Auckland.

Wie Domei aus Tokio meldet, fordert Japan von England nochmals nachdrücklich die Auslieferung der übrigen 12 Deutschen von der „Asama Maru".

Im Scheinwerfer

„Zehn Stunden Schlachtenlärm" — doch die Reichshauptstadt schlief

Die medizinischen Kapazitäten der ganzen Welt stehen vor einem unlösbaren Rätsel. In Berlin ist eine seltsame Schlafkrankheit ausgebrochen, deren entsetzliche Einzelheiten erst jetzt durch amtliche und halbamtliche Verlautbarungen aus London, die ja schon immer durch ihre besondere Glaubwürdigkeit und Zuverlässigkeit bestochen haben, bekanntgeworden sind.

In diesen Verlautbarungen wird nicht nur noch einmal die bekannte Erzählung wiederholt, daß in der Nacht zum Sonnabend britische Flieger über der Reichshauptstadt erschienen, nein, es ergibt sich daraus, daß die freundlichen Briten ein Riesengalafeuerwerk veranstaltet haben, daß sie mit einem ohrenbetäubenden Schlachtenlärm empfangen wurden und — daß die Berliner dies alles verschlafen haben.

Die wackeren britischen Flieger haben, wie man an der Themse erklärt, über Berlin sogenannte „Fallschirmfackeln" abgeworfen. Diese neckischen Leuchtkörper tauchten die ganze Stadt in eine gleißende Helligkeit. Die Berliner schliefen und merkten nichts davon. Die Flakbatterien rings um Berlin schossen aus allen Rohren auf die Engländer — und zwar zunächst nicht etwa mit Granaten, sondern mit bunten Leuchtkugeln. Aber die Berliner schliefen und merkten nichts davon.

Dann erdröhnte der Lärm der schweren Kanonen, die die britischen Flieger verjagen sollten. Aber die Berliner schliefen weiter

Von 25 Meter hoher Brücke in einen Fluß gestürzt

130 Tote in Japan

Tokio, 5. März

In der nordjapanischen Provinz Yamagata ereignete sich am Dienstagmorgen ein schweres Eisenbahnunglück. Ein vollbesetzter Personenzug stürzte von einer durch Schneelawinen beschädigten Eisenbahnbrücke in einen 25 Meter tiefer gelegenen Fluß. Den vorliegenden Berichten zufolge hat der Zug bei dem Aufprall auf den zugefrorenen Fluß Feuer gefangen und ist vollständig verbrannt. Man befürchtet, daß sämtliche 130 Fahrgäste getötet oder schwer verletzt wurden.

Das wird ein fataler Prozeß für Herrn Churchill

120 amerikanische „Athenia"-Opfer verklagen England auf Schadenersatz

New York, 5. März

Der bekannte amerikanische Völkerrechtler und Anwalt Nugent beabsichtigt, demnächst für 120 von ihm vertretene Amerikaner, die im Zusammenhang mit der „Athenia"-Katastrophe zu Schaden gekommen sind, vor einem New Yorker Bundesgericht den Schadenersatzprozeß gegen die britische Reederei „Donaldson Anchor Line" als Besitzerin bzw. gegen die „Cunard Line" als Charter-Firma der „Athenia" anzustrengen. Die erfolgreiche Durchkämpfung der Schadenersatzansprüche hängt von der Bereitwilligkeit des Bundesgerichts ab, die englische Verantwortung für den Untergang der „Athenia" als gegeben vorauszusetzen.

In einer Presseerklärung, die in New York aus durchsichtigen Gründen bisher noch nicht erschienen ist, bezichtigt der Anwalt die britische Regierung mangelnder Zusammenarbeit bei Aufklärung der Schuldfrage. Sowohl der britische Botschafter in Washington, Lord Lothian, als auch die Londoner Regierung hätten nämlich wiederholt konkrete Fragen zur „Athenia"-Katastrophe einfach ignoriert oder unbefriedigend beantwortet. Obwohl viele Ueberlebende der „Athenia" mit England und Frankreich sympathisieren, so sagte Nugent, habe das Verhalten Englands den Verdacht, daß Churchills Behauptungen über die Umstände, die zu der Katastrophe der „Athenia" geführt hätten, reine Fabrikation seien, zur Gewißheit verstärkt.

Die Schadenersatzansprüche betragen etwa 700 000 Dollar.

Falsche SOS.-Rufe

Wie England in USA. agitiert

New York, 5. März

Vor einigen Tagen hatte der britische Frachtdampfer „Southgate" Amerika in Alarm versetzt. Er hatte SOS.-Rufe ausgesandt und behauptet, er sei innerhalb der Drei-Meilen-Zone von einem deutschen U-Boot angegriffen worden. Zu diesem falschen Alarm meldet nun die „New York Times" aus Washington, amerikanische Marinekreise erklärten, daß der Engländer zusammen mit der „U-Boots-Meldung" falsche Ortsangaben gemacht habe, so daß amerikanische Marinefahrzeuge ein weites Gebiet erfolglos abgesucht und das Schiff erst am nächsten Tage entdeckt hätten.

Der republikanische Kongreßabgeordnete Fish bezeichnete den Alarm als Teil eines sorgfältigen Propagandaplanes zur Beeinflussung der amerikanischen Volksmeinung. In einer Radio-Ansprache wies er auf einen ähnlichen kürzlichen Fall hin, wo ein britischer Frachter vor der USA.-Küste einen U-Boots-Angriff funkte, von den USA.-Zerstörern nicht gefunden, aber später wohlbehalten in einem britischen Hafen entdeckt wurde.

Landesbibliothek Oldenburg

und merkten nichts davon. Erstaunlich: dieser Krach! Diese Festbeleuchtung der Reichshauptstadt dauerte nicht etwa ein paar Minuten oder nur eine halbe Stunde, nein, volle zehn Stunden dauerte der Kampf über Berlin, und der letzte britische Flieger konnte sich von dem Anblick der illuminierten Stadt erst in den frühen Morgenstunden trennen. Schweren Herzens entschloß er sich dann, Abschied zu nehmen. Die ersten Berliner gingen um diese Zeit bereits in die Büros und haben ihn trotzdem nicht gesehen. Schade! Sie waren wahrscheinlich immer noch im Halbschlaf.

Etwas auffallend ist allerdings die Formulierung eines Interviews, das man in London mit einem kanadischen Flugzeugführer veranstaltete, der ebenfalls an diesem phantastischen (!) Unternehmen teilgenommen hat. Dieser Mann erklärte, er hätte schon immer den starken Wunsch gehabt, einmal Paris zu sehen. Jetzt habe er Berlin besichtigen dürfen.

Nach dem ersten Teil seiner Erklärung hätte man die Fortsetzung erwartet, daß dieser Wunsch ihm nun endlich in Erfüllung gegangen wäre, und daraus könnte man die weitere Folgerung ziehen, daß die ganze Geschichte sich vielleicht — aber bewahre, dann müßte man ja an der Wahrheitsliebe des britischen Informationsministeriums zweifeln. Nein, die Schlaffkrankheit herrschte in Berlin, und die medizinischen Autoritäten schütteln noch immer die Köpfe.

Rauchen Sie
Ihre gute Cigarette
in leichten Zügen*)

ATIKAH 5Pf

*) Bei starkem Ziehen entwickelt sich an der Brandfläche eine zu kräftige Glut; der Rauch wird viel zu heiß. Nur bei leichtem Abglimmen entfaltet sich das volle Aroma.

NSD.-Beauftragter viehisch von Polen ermordet

Auch seine Ehefrau ein Opfer der feigen Mordbanditen

Berlin, 5. März

Am 23. Februar wurde der NSV.-Beauftragte von Zeran (Generalgouvernement Polen) Reinhold Marielke in seiner Wohnung von polnischen Banditen überfallen. Die bisher unbekannten Täter bearbeiteten ihr wehrloses Opfer und seine Ehefrau derart mit Messern, daß die Ehefrau Marielke sofort starb, während Marielke selbst, nach Verlauf von drei Tagen, in einem Warschauer Krankenhaus seinen Verletzungen erlag.

In Zeran und Umgebung sind umfangreiche Verhaftungen von verdächtigen polnischen und jüdischen Elementen vorgenommen worden.

„Deutschland nicht zu erdrosseln"

Leipziger Messe im Spiegel der Auslandspresse

Wilhelmshaven, 5. März

Die Eröffnung der Leipziger Messe und die Ausführungen Dr. Goebbels über den Aufschwung und Fortschritt der deutschen Wirtschaft haben im neutralen Ausland große Aufmerksamkeit gefunden.

„Popolo d'Italia" unterstreicht in seinen Berichten, daß der Versuch, Deutschland zu erdrosseln, fehlgeschlagen sei. Der „Corriere dela Serra" betont, daß der Krieg die Bedeutung der Leipziger Messe in keiner Weise beeinträchtigt habe. Der Außenhandelsverkehr mit dem Ausland gehe im ausgezeichneten Rhythmus weiter, was auch durch die starke aktive Teilnahme des Auslandes an der Messe bewiesen werde. Auch die Moskauer Presse betont, daß auf der diesjährigen Messe fast die gleiche Anzahl von deutschen und ausländischen Firmen wie im Vorjahre als Aussteller vertreten ist

Die Rede Dr. Goebbels wird von der belgischen Presse auszugsweise wiedergegeben. In den Schlagzeilen heißt es, daß die britische Blokkade mißlungen sei und es unmöglich sei, Deutschland auszuhungern.

In diesem Zusammenhang interessiert es, was ein griechischer Journalist über seine Eindrücke von einer Deutschlandreise berichtet. Das Ergebnis seiner Untersuchungen in Deutschland sei, daß alle Voraussberechnungen betreffs baldiger Erschöpfung Deutschlands nicht auf Tatsachen begründet seien.

*

Der lebhafte Besuch der Frühjahrsmesse hielt auch am 2. Messetag an. In fast allen Wirtschaftszweigen überstieg die Nachfrage die Erwartungen. Auch das Ausland trat befriedigend in das Geschäft ein. Aufträge erteilten u. a. die skandinavischen Ländern, der Südosten und Italien. Es sind bereits recht ansehnliche Exportauftrage zustandegekommen.

„Der Krieg kann nur auf Gegenseitigkeit geführt werden"

Großadmiral Raeder antwortet Amerika

Eine Unterredung mit einem amerikanischen Rundfunk-Berichterstatter über Deutschlands Seekriegsführung

Berlin, 5. März

Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Dr. h. c. Raeder, gewährte einem Vertreter der National Broadcasting Company New York eine Unterredung, die sich mit grundsätzlichen Fragen des Seekrieges, insbesondere mit dem deutschen Standpunkt in der Führung des Seekrieges, beschäftigte.

Großadmiral Raeder ging hierbei von der britischen Kriegserklärung an Deutschland aus und berührte die Methoden, mit denen England den Krieg führt. Er wies darauf hin, daß England mit der Erweiterung seiner Banngutliste den Krieg gegen die deutsche Zivilbevölkerung begonnen habe. Da ein Krieg nur auf Gegenseitigkeit geführt werden könne, habe Deutschland das Recht und seinem eigenen Volk gegenüber auch die Pflicht, mit gleichartigen Mitteln gegen England vorzugehen.

Die von Deutschland getroffenen militärischen Maßnahmen verfolgten keinen anderen Zweck, **den Transport derselben Waren nach England zu verhindern, die England nicht nach Deutschland gelangen lassen will.** Der Großadmiral betonte weiterhin, daß England nicht nur gegen die deutsche Zivilbevölkerung Krieg führe, sondern daß es auch die eigene Zivilbevölkerung und seine zivile Schiffahrt aktiv in kriegerische Handlungen einschalte. Auf die in diesem Zusammenhang gestellte Frage, ob zum Beispiel auch die in Amerika lebhaft erörterte Versenkung britischer Fischerboote unter diesen Begriff falle, legte der Großadmiral die deutsche Auffassung im einzelnen dar, indem er drei Kategorien von Schiffen herausstellte, bei denen eine Beteiligung an Kampfhandlungen erwiesen sei, so daß sie ihren zivilen Charakter verlieren. Diese seien:

1. **die bewaffneten Handelsschiffe,**
2. **Handelsschiffe, die im Convoy von Kriegsschiffen oder Flugzeugen fahren und**
3. **militarisierte Handelsschiffe.**

Eine echt britische Heuchelei

Unter letzteren seien solche Schiffe zu verstehen, die zwar nicht offiziell zu Hilfskriegsschiffen umgewandelt seien, vom Gegner jedoch für militärische Aufgaben eingesetzt würden, u. a. zum Minensuchen, zur Truppenbeförderung, zur Uebermittelung von Nachrichten, als Vorpostenboote usw. In der Behandlung dieser Schiffe bestehe ein grundsätzlicher Unterschied: **Deutschland stelle alle zu militärischen Zwecken bestimmten Fahrzeuge in die Kriegsmarine ein, mache sie also offiziell zu Hilfskriegsschiffen, die die Kriegsflagge führten und deren Besatzungen Angehörige der Kriegsmarine, also Soldaten seien.** England dagegen benutze zivile Fahrzeuge und Seeleute, ohne sie zu Bestandteilen der Kriegsmarine zu machen. Sie leisteten unter der Handelsflagge reine Kriegsarbeit. Das deutsche Rechtsempfinden erblicke hierin eine echt englische Heuchelei, wenn England sich nach dem Verlust solcher Fahrzeuge beklage, Deutschland habe harmlose zivile Fahrzeuge angegriffen.

Auf die Frage des Berichterstatters, ob ein solches Verfahren nicht gegen die von Deutschland anerkannten Regeln des Londoner U-Boot-Protokolls verstoße, stellte der Großadmiral ausdrücklich fest, daß dies keineswegs der Fall sei. Denn die allgemeinen Grundsätze dieses Protokolls sagten nur solchen Schiffen Schutz zu, die sich tatsächlich friedlich verhielten. Dies sei aber bei den genannten Schiffskategorien nicht der Fall. Unter solchen Umständen sei es geradezu widersinnig, erwarten zu wollen, daß sich ein Kriegsschiff dem ersten Schuß eines bewaffneten Handelsschiffes aussetzen solle.

Ernster Rat für die Neutralen

Der Berichterstatter ging anschließend auf die neutrale Schiffahrt ein, die unter dem Krieg sehr zu leiden habe. Großadmiral Raeder wies nach, daß die englische Politik sich nicht darauf beschränke, die deutsche und die eigene zivile Bevölkerung in den Kriegsdienst mit einzuspannen, sondern den Krieg sogar auf Kosten der Neutralen und mit Hilfe neutraler Zivilpersonen zu führen trachte. Der deutsche Standpunkt, der von den Neutralen nichts anderes verlange als die Wahrung effektiver Neutralität, respektiere die neutralen Rechte durchaus. Der Ueberfall auf die „Altmark" sei ein deutlicher Beweis dafür, denn die Besatzung des deutschen Schiffes habe es peinlichst vermieden irgendwelche Kampfhandlungen zu begehen, und in höchster Disziplin den norwegischen Hoheitsrechten ihre unbedingte Achtung bezeugt.

Großadmiral Raeder behandelte dann die Gefahren, die neutralen Handelsschiffen drohen, wenn sie sich kriegsmäßig verhalten und den Anlaß zur Verwechselung mit feindlichen Schiffen geben. Hierzu gehöre auch das Fahren im Convoy, das als nichts anderes anzusehen sei, als ein Ersatz für die Bewaffnung von Handelsschiffen. Die einzelnen Schiffe wehrten sich zwar nicht selbst, sie übertrügen jedoch den bewaffneten Widerstand gegen die prisenrechtliche Untersuchung auf die geleitenden Kriegsschiffe und erwarteten vom geleitenden Kriegsschiff Vernichtung des Angreifers.

Wer Waffenhilfe in Anspruch nimmt, muß Waffeneinsatz gewärtigen.

Wer sich in Gefahr begibt . . .

Der Großadmiral erörterte dann die Kriegsgefahren, die den neutralen Handelsschiffen in den Küstengewässern einer kriegführenden Macht drohen. Im Küstenvorfeld eines kriegführenden Landes sei naturgemäß damit zu rechnen, daß von beiden Seiten mit Einsatz aller neuzeitlichen Kampfmittel gekämpft werde. Dies gelte besonders für die Seegebiete von der englischen Küste, zumal die britische Admiralität die neutralen Handelsschiffe zum Befahren minenverseuchter Gebiete zwinge und durch den Mißbrauch neutraler Flaggen sowie durch die Verwendung von Handelsschiffen zu Kriegszwecken die Unterscheidung von feindlichen und neutralen Handelsschiffen nahezu unmöglich mache.

Bei der Erörterung der Möglichkeit häufiger Meinungsverschiedenheiten ging der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine auf das Wort des amerikanischen Präsidenten Roosevelt für die amerikanische Schiffahrt ein, die gefährlichen Zonen um England zu befahren. Er führte hierbei folgendes aus: **Das Verbot ist der beste Beweis gegen das von England geübte Verfahren, das die Neutralen zum Befahren der Gebiete zwingt, ohne in der Lage zu sein, ihre Sicherheit zu gewährleisten. Deutschland kann allen Neutralen nur raten, die Politik Ihres Präsidenten nachzuahmen".**

Die Schuld liegt bei England

Frage: „Also gibt es nach Lage der Dinge überhaupt keinen Schutz für die neutrale Schiffahrt in den kriegsgefährdeten Zonen?"

Antwort: „Solange England seine Methoden beibehält, wohl nicht. Denn wie gesagt, die Schuld an diesem Tatbestand trägt ausschließlich die britische Regierung.

Es ließ und läßt sich kein besserer Kronzeuge dafür anführen, als der Erste Lord der Admiralität, Mister Churchill, der sich in seinem Buch „Die Weltkrise 1914/18" folgendermaßen äußert: „Nehmen wir an, die Ereignisse hätten sich auf dem Lande statt auf dem Wasser zugetragen. Nehmen wir an, eine größere Anzahl von Amerikanern oder anderer Neutralen hätten den unter Geschützfeuer stehenden deutschen Truppen Proviant und Munition zugeschoben. Wer hätte einen Augenblick gezögert, sie im Feuer zu vernichten und von der Erdoberfläche zu tilgen? Wer hat je gezögert, Städte und Dörfer zu beschießen, nur weil hilflose und harmlose Nichtkämpfer sich dort aufhielten? Kamen sie in die Reichweite der Geschütze, so mußten sie sich der Gefahr aussetzen, erschossen zu werden; und warum sollte das gleiche nicht auch für Torpedos gelten? Wo bliebe die Logik, wenn man einen Unterschied zwischen diesen beiden Verfahren machen wollte?" **Ich glaube nicht, daß es eine bessere und eindrucksvollere Unterstreichung der deutschen Auffassung gibt, als diese Worte Mister Churchills.**

Frage: „Für die Neutralen, Herr Großadmiral, erschließen sich damit keine erfreulichen Perspektiven, denn ich entnehme Ihren Worten, daß sie in den Seegebieten um England herum mit einer für sie sehr harten Seekriegsführung rechnen müssen. Auch für die USA. ist diese Frage ernst, gerade weil Präsident Roosevelt durch die Bezeichnung gefährdeter Zonen, welche die amerikanische Schiffahrt nicht berühren darf, jede Konfliktmöglichkeit auszuschließen versucht hat. Besteht aber nicht die Gefahr, daß außerhalb der unmittelbaren Kriegszone die amerikanische Handelsschiffahrt gefährdet sein könnte?"

Großadmiral Raeder erteilte abschließend folgende Antwort: „In bewußter Unterstützung der Absichten der Vereinigten Staaten, die Deutschland respektiert wird die deutsche Kriegsmarine nach Möglichkeit anstreben, Schiffe der USA. grundsätzlich zu schonen, wo es auch immer sei. Ich hoffe, daß diese eindeutige Stellungnahme von unserer Seite so verstanden wird, wie sie gemeint ist: Als vorbehaltlos und aufrichtig."

Das ist deutscher Fliegergeist!

In Frankreich notgelandet und dennoch zurückgekehrt — Mit dem E. K. I und II ausgezeichnet

Berlin, 5. März

Zu der bereits im gestrigen Wehrmachtsbericht gemeldeten heldenhaften Kampfesweise des bei Metz notgelandeten deutschen Aufklärungsflugzeuges wird uns von zuständiger Seite im einzelnen noch folgendes mitgeteilt:

Ein Aufklärungsflugzeug des Muskers He. 111 führte am 3. März einen Aufklärungsflug in über 8000 m Höhe über Ostfrankreich durch. Bei Durchführung der Erkundung in der Gegend von Metz wurde das Flugzeug von drei französischen Morane-Jagdflugzeugen zum Kampf gestellt. Die französischen Jäger griffen in wiederholten Anflügen das deutsche Flugzeug an.

Dieses nahm trotz seiner Unterlegenheit den Kampf auf, erwiderte das Feuer mit seinen Maschinengewehren und brachte einem Angreifer mehrere Treffer bei. Im Verlauf des Luftkampfes setzten nacheinander beide Motoren aus. Der Oelkühler des linken Motors ging in Flammen auf. Das Instrumentenbrett und Kompaß wurden getroffen. Der Beobachter erhielt einen Steckschuß in den linken Oberschenkel. Zwei weitere Besatzungsmitglieder wurden tödlich getroffen. Sprengwolken von Flak erschienen vor dem Flugzeug. Infolge des Aussetzens der Motoren verlor das Flugzeug erheblich an Höhe und mußte eine Bauchlandung in der französischen Bunkerlinie vornehmen.

Bei der Bergung der toten Kameraden wurden die beiden überlebenden deutschen Flieger sowohl auf der Flucht durch einen Jäger wie auch von der Erde her mit Maschinengewehren und Gewehren beschossen. Es gelang trotzdem, auch noch den Brand des Flugzeuges voll zu entfachen. Daraufhin suchten die beiden Flieger Deckung und arbeiteten sich im Laufschritt unter weiteren Beschuß aus den umliegenden französischen Bunkern, das Gelände geschickt ausnutzend, ins Niemandsland vor. Nachdem die Verfolger von ihnen abgelassen hatten, pirschten sie sich durch die französischen Stellungen hindurch bis an einen Wald heran, wo sie ausruhten und die Verwundung des Bordfunkers näher untersuchten. Nach kurzer Pause setzten sie dann ihren Marsch im beschleunigten Tempo in Richtung der deutschen Stellungen fort und wurden von einem deutschen Offizierspähtrupp, der den Vorgang der Notlandung beobachtet hatte, und in treuer Waffenbrüderschaft zur Hilfeleistung herbeigekommen war, weit vor dem Westwall aufgenommen.

Der verwundete Beobachter befindet sich ohne Lebensgefahr wohlbetreut im Lazarett. Der Flugzeugführer tut bereits wieder Dienst bei seiner Staffel.

Der Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generalfeldmarschall Göring, hat beiden Ueberlebenden für ihr unerschrockenes Handeln mit dem E. K. II. und I. Klasse ausgezeichnet.

Der Bericht der Wehrmacht

Berlin, 5. März

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Zwischen Mosel und Pfälzer Wald teilweise lebhafteres Artilleriefeuer und beiderseitige Spähtrupptätigkeit.

Wie bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben, hat ein von Fernfahrt zurückgekehrtes U-Boot die Versenkung von 36 000 BRT. gemeldet.

Die Luftwaffe setzte am 4. 3. 1940 trotz ungünstiger Wetterlage ihre Aufklärungsflüge über Ostfrankreich fort.

Die Vermarkung der deutsch-sowjetischen Grenze beendet

Moskau, 5. März

Am 27. Februar 1940 ist die Vermarkung der deutsch-sowjetischen Grenze in der Gesamtausdehnung von etwa 1500 km beendet worden. Im ganzen wurden 2820 Grenzpfähle errichtet. Auch die Vermessungsarbeiten an der neuen Grenze sind im Wesentlichen durchgeführt worden.

Kinder in „Sauställen" – Perlen für Ladies

Ein herrliches Bekenntnis aus der „vorbildlichsten Demokratie" der Welt

Amsterdam, 5. März

In der Zeitschrift „The New Statesman and Nation" vom 24. Februar 1940 beklagt sich ein „Kritiker" darüber, daß die reichen Leute in England bereits wieder das unbeschreibliche Elend vergessen hätten, das ihnen durch die Verpflanzung der Kinder aus den Elendsquartieren Londons und der anderen großen Städte vor Augen geführt worden sei. Eine reiche Frau habe ihm gegenüber die Kinder als kleine Schweine bezeichnet, worauf er geantwortet habe:

„Natürlich benehmen sie sich wie die Schweine, sie sind ja aber auch in Schweineställen groß geworden. Nur weil Millionen von Menschen wie die Schweine dahinleben, können Sie Ihren Hals mit Perlen schmücken."

Ein herrliches Bekenntnis aus der vorbildlichen „Demokratie" der Welt, bei deren Betrachtung wir Deutschen mit Recht und ohne Selbstüberhebung sagen können: „Wir Wilden sind doch bessere Menschen!"

Der Kritiker berichtet weiter über die „Heime", aus denen diese Kinder kommen, wo z. B. fünf Familien, bestehend aus 18 Menschen, nur einen Wasserhahn und nur einen Abtritt zur Verfügung haben. 500 000 Häuser werden noch immer bewohnt, die amtlich als unbewohnbar erklärt sind. Es leben also Millionen von Engländern unter amtlich als unwürdig bezeichneten Verhältnissen in einem Lande, dessen führende Männer hochmütig davon sprechen, daß sie die Welt verbessern wollen.

Wir können ihnen nur raten, erst einmal bei sich selbst zu beginnen und ihre von Menschen bewohnten Schweineställe auszuräumen und in ihrem Staat menschenwürdige Wohnungen zu schaffen.

In vier - fünf Zeilen

Der Führer empfing gestern vormittag den zur Zeit in Berlin weilenden schwedischen Forscher Sven Hedin.

Der jugoslawische Handelsminister Andres traf auf Einladung des Reichswirtschaftsministers Funk mit seiner Gattin, von der Eröffnung der Leipziger Messe kommend, in Berlin ein.

Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop empfing gestern vormittag den Präsidenten der mandschurischen Schwerindustrie-Gesellschaft, Aikava, der zu einem längeren Studienaufenthalt in Deutschland weilt.

In einer Kundgebung, an der eine große Zahl aus der SA. hervorgegangene Offiziersanwärter, Offiziere der Wehrmacht und SA.-Führer teilnahmen, sprach Stabschef Lutze über die wehrgeistige Erziehung. Die politischen Soldaten, die jetzt den Rock des Waffensoldaten trügen, müßten die gläubigsten und einsatzbereitesten sein.

Der Reichsminister der Finanzen ist ermächtigt worden, Garantien zur Förderung des Wirtschaftslebens und Maßnahmen zur Festigung deutschen Volkstums vorzunehmen.

Als neuer Chef des Distrikts Lublin im Generalgouvernement wurde Oberbürgermeister Zörner berufen, der seit September die Stadtverwaltung in Krakau leitete und vordem als Stellvertreter Professor Speers und Präsident der Durchführungsstelle zur Neugestaltung Berlins arbeitete.

Der berühmte Dirigent Dr. Karl Muck ist in Stuttgart im 81. Lebensjahre entschlafen. Mit ihm ist einer der großen Wagnerdirigenten dahingegangen, die in Bayreuth wirkten. Der Verstorbene wurde zusammen mit Richard Strauß 1908 zum Generalmusikdirektor ernannt.

Die entschlossenen Worte Gandhis „zu kämpfen, bis Indien ein ebenso freies Land sei wie England", haben in London starken Eindruck gemacht. Nach der „Sunday Times" sind die 150 000 Arbeiter der 70 Textilfabriken Bombays zum Generalstreik entschlossen.

Die Engländer haben eine neue militärische Strafexpedition zur blutigen Unterdrückung Waziristans ausgesandt. Die indische Mohammedaner-Liga hat eine Protestentschließung gegen die Maßnahmen der Strafexpedition gefaßt.

In der Londoner City ereignete sich eine neue schwere Bombenexplosion, die eine ganze Anzahl von Läden zerstörte. Auch diese Explosion wird der IRA. zugeschrieben.

Druck und Verlag: NS.-Gauverlag Weser-Ems, GmbH., Zweigniederlassung Wilhelmshaven. Verlagsleiter: Werner Freese. Hauptschriftleiter: Herbert Heitz, W'haven.

Landesbibliothek Oldenburg

Kurier-Klein-Anzeigen

Verkäufe

Herren-Gabardinemantel, blau 46. Stettiner Straße 8.

4rädriger Handwagen, ca. 4 Ztr. Tragkraft, 25.— RM., ein kleines Knabenrad, 17 RM. Wasserturmschule.

1 Holzbettstelle, 2 schöne, große Wandbilder, Venedig, Kupferdruck, billig zu verkauf. Lindenhof, Altenheim, Nr. 30.

4rädriger Handwagen mit Verdeck und 1 Fahrradanhänger. Fruchthaus See, Ecke Paul- und Zedeliusstraße.

Radio, 4 Röhren, 5 Kreise, billig zu verkaufen. Voslapp, Tiarksstraße 43.

Neues, dunkelblaues Wollkleid u. langes Abendkleid zu verkaufen. Lilienburgstraße 10, Schule

1 fast neuer Korbkinderwagen mit Zubehör zu verkaufen. Aldenburg, Gottorpstraße 30, Seiteneingang.

Große Schreibmaschine zu verkaufen, 50 RM. Seick, Metzer Weg 8.

Achtung! Briefmarken! Für Anfänger bietet sich die beste Gelegenheit. Haake, Kindergang 1.

Fast neuer Ausziehtisch wegen Platzmangels zu verkaufen. Besichtigung 20 bis 21 Uhr. Kolberger Straße 26, unten links.

Verkaufe Gartenhäuschen, 3×3, mit Möbeln und Herd. Hoofmann, Bremer Straße 9, II. Nachfragen 17 Uhr.

Fast neuer Volksempfänger zu verkaufen. Zu erfragen im Kurier.

Gut erhaltener Kinderwagen zu verkaufen. Zu erfragen im Kurier.

Metallbettstelle mit Auflegematratzen, sehr gut erhalten, für 38 nach 4 Uhr zu verkaufen. Mitscherlichstraße 35, Erdg. links.

Fast neuer eich. Küchenschrank zu verkaufen. 120 RM. Börsenstr. 49, I, links.

Hüte, modern, 1 Spitzentanzkleid, Gr. 42—44, Kindermantel und Kleider für 8 b. 10 Jahre, Puppenküchenschrank, groß, Puppenwagen, neu, Mädchenbücher, Babywäsche, neu ab 5 Uhr nachmittags. Kaakstraße 5, Gartenhaus.

1 Kleiderschrank, 3 Sessel, 1 Stutzuhr, 1 Gasherd, dreiflammig, preiswert zu verkaufen. Kieler Straße 2, II, rechts.

Gut erhaltener Kinderwagen billig zu verkaufen. Frau Neka, Himmelreich, Ziegelstraße 81.

Pachtland mit Gartenhäuschen, Obstbäumen und Sträuchern zu verkaufen. Wo, sagt „Kurier".

Käufe

2 Paar Rollschuhe zu kaufen gesucht. Angebote unter F. 91 an „Kurier".

Gut erhaltener Teppich, 2×3, fürs Wohnzimmer zu kaufen gesucht. Angebote unter F. 99 an „Kurier".

Gebr. Lautsprecher zu kaufen gesucht. Angebote unter F. 110 an „Kurier".

Weißes kleines Kinderbett zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter F. 112 an „Kurier".

Gut erhaltener Korbkinderwagen zu kaufen gesucht. Angebote unter F. 118 an „Kurier".

Kinderreiche Familie sucht für 19jähriges Mädel einen Mantel, ein Kleid u. 1 Paar Schuhe zu kaufen. Angebote unter F. 133 an Kurier.

Laufgitter zu kaufen gesucht. Angebote unter F. 23 an Kurier.

Elektr. Waschmaschine unter Angabe der Marke u. Preis, sowie 1 Wagenplane zu kaufen gesucht. Angebote unter F. 140 an „Kurier".

Gut erhaltener Kinderwagen zu kaufen gesucht. Angebote unter F. 200 an „Kurier".

Gutes gebrauchtes Herrenfahrrad zu kaufen gesucht. Becker, Tonndeichstr. 12.

Zu vermieten

Garage

mietfrei.
RadioBörgmann
Telefon 45.

Großes, leeres, heizbares Zimmer zu vermiet. Wo, sagt Kurier.

Junger Mann zum Mitbewohnen gesucht. Kanalweg 7, Nähe Westwerft.

Möbliertes Zimmer frei. Wo, sagt der Kurier.

Zimmer für Wochenendfahrer, Nähe Werfttor I Schloßstraße 3, I, links.

Mietgesuche

Angestellter sucht möbliertes Zimmer, Nähe Observatorium. Angebote unter F. 77 an „Kurier".

Junges, berufstätiges Fräulein sucht gut möbl. Zimmer, Stadtmitte. Angebote unter E. 1271 an „Kurier".

Berufstätige Frau sucht möbliertes Zimmer. Angebote unter F. 85 an Kurier.

Aelterer Angestellter sucht auf sofort Nähe der Westwerft einfach möbliertes Zimmer. Angebote unter F. 82 an „Kurier".

Junges, solides Mädchen sucht möbliertes Zimmer. Angebote unter F. 83 an „Kurier".

Berufstätige Dame sucht für sofort möbliertes Zimmer. Angebote unter F. 129 an Kurier.

Junges, ruhiges Ehepaar, beide berufstätig, Werftwachtmann sucht sofort 2 od. 1 möbliertes Zimmer m. Kochgelegenheit. Angebote unter F. 128 an Kurier.

Ein oder zwei möblierte

Zimmer

mit Kochgelegenheit von jungem, ruhigem Ehepaar in gutem Hause zum 1. 3. oder 1. 4. gesucht. Evtl. kann Wäsche gestellt werden. Angebote unter E. 1331 an den „Kurier".

Dauermieter sucht zum 15. 3. möbliertes Zimmer mit 1 oder 2 Betten. Angebote unter F. 127 an Kurier.

Ehepaar sucht möbliertes Zimmer, evtl. ein Bett, etwas Kochgelegenheit, sofort oder in 8 Tagen. Angebote unter F. 123 an „Kurier".

Solider Werftarbeiter sucht möbliertes ruhiges Einzelzimmer sofort oder in 8 Tagen. Angebote unter F. 122 an Kurjer.

Möbliertes Zimmer gesucht. Wäsche wird gestellt. Angebote unter F. 105 an „Kurier".

Junger, netter Herr sucht sofort einfach möbliertes Zimmer. Angebote unter F. 108 an Kurier.

Möbliertes Zimmer sofort von jungem Herrn gesucht. Angebote unter F. 104 an Kurier.

Diplomingenieur (Werft) sucht für sofort oder später 1 möbliertes Zimmer, heizbar, möglichst Bad im Hause. Preisangebote unter F. 100 an „Kurier".

Berufstätiges Fräulein sucht sofort möbliertes Zimmer. Angebote unter F. 93 an „Kurier".

Sauberes Zimmer für 1 oder 2 Herren zu mieten gesucht. Angebote unter F. 92 „Kurier".

Solider, junger Mann sucht sofort freundlich möbliertes Zimmer. Angebote unter F. 131 an „Kurier".

Junger Wehrmachtsbeamter sucht möbliertes Zimmer, evtl. mit Verpflegung. Preisangebote unter F. 135 an „Kurier".

Sauberes, behagliches Zimmer oder Zimmer mit Schlafkammer, möbl., von Chemiker gesucht. Angebote unter F. 89 an „Kurier".

Angestellter, ruhiger, älterer Herr, sucht sofort möbliertes Zimmer. Angebote unter F. 136 an „Kurier".

2 bis 3 leere Zimmer von ruhigem Ehepaar sofort oder später zu mieten gesucht. Angebote unter F. 97 „Kurier".

Junge, berufstätige Frau sucht großes, leeres Zimmer oder kleine 2räumige Wohnung. Angebote unter F. 114 an Kurier.

Marineangehöriger sucht sofort oder 15. möbliertes Zimmer mit Kochgelegenheit. Angebote unter E. 1093 Annahmestelle Tönsing, Gökerstraße 50.

Möbliertes Zimmer für meinen Gehilfen auf sofort gesucht, am liebsten mit voller Verpflegung. Friseur Winters, Wilhelmshavener Straße 114.

Aeltere, berufstätige Frau sucht einfach möbliertes Zimmer mit Küchenbenutzung zum 15. 3. oder 1. 4., möglichst bei alleinstehend. Dame. Angebote an Anzeigen-Annahmestelle Rothe, Luisenstraße 21.

Werftangestellter sucht 4-Zimmer-Wohnung. Angebote unter F. 87 an „Kurier".

Suche 2 Zimmer mit Küche. Preisangebote unter F. 102 an „Kurier".

3- bis 4-Zimm.-Wohnung mit Bad und Heizung bald gesucht. Preisangebote unter F. 88 an Kurier.

Junges Ehepaar sucht zum 1. 4. oder später 2- bis 3-Zimmer-Wohnung. Angebote unter F. 21 an „Kurier".

Junges Ehepaar sucht 2räumige Wohnung, leeres Zimmer oder möbliertes Zimmer mit Küchenbenutzung. Angebote unter F. 96 „Kurier".

Werftangestellter sucht 4räumige Wohnung. Angebote unter F. 98 „Kurier".

Ehepaar (Mar.) sucht zum 1. 4. oder 1. 5. 3- bis 4-Zimmer-Wohnung mit Bad. Angebote bis 15. 3. erbeten unter F. 139 an „Kurier".

4-Zimmer-Wohnung gesucht. Angebote unter F. 130 an „Kurier".

2- bis 3-Zimm.-Wohnung sucht Werftangehöriger Angebote unter F. 103 an „Kurier".

4räumige Wohnung gesucht. Angebote unter F. 107 an „Kurier".

3- bis 4räumige Wohnung von Werftangestellten gesucht. Angebote unter F. 120 an Kurier.

Suche 3- bis 4räumige Wohnung. Angebote unter F. 126 an „Kurier".

Marineangehöriger sucht 2- bis 3räumige Wohnung zum 1. 4. oder 1. 5. Angebote unter F. 138 an Kurier.

Werftangestellter sucht 3- bis 4räumige Wohnung. Angebote unter F. 101 an „Kurier".

Tausch

Gute, große 5räumige Wohnung, 1. Stock, 38.— RM. Miete, gegen 4räumige Neubau oder 4räumige Altbau mit Bad zu tauschen gesucht. Angebote unter E. 1340 „Kurier".

Sonnige Werftwohnung gegen 4räumige Neubauwohnung zu tauschen gesucht. Angebote unter F. 106 an den „Kurier".

3-Zimmer-Wohnung in Wilhelmshaven gegen 3- bis 4räumige in Cuxhaven zu tauschen gesucht. Angebote unter F. 94 „Kurier".

Kiel/Wilhelmshaven. Biete neuzeitliche 4räumige Mar.-Wohnung mit Bad in Wilhelmshaven. Miete 44 RM. gegen gleichwertige in Kiel. Angebote unter F. 111 an Kurier.

Kiel/Wilhelmshaven. Biete moderne 4räumige Wohnung mit Bad und Heizung in Wilhelmshaven gegen 3½- bis 4räumige in Kiel. Angebote unter F. 113 an „Kurier".

3-Zimmer-Wohnung, Marine, in Kiel, Neubau, gegen 3- bis 4räumige Wohnung in Wilhelmshaven zu tauschen gesucht. Angebote unter F. 143 an „Kurier".

Offene Stellen

Büfettstütze

zum 15. März gesucht

„Zillertal"

Wegen Erkrankung des jetzigen suche ich zum 1. oder 15. April ein im Kochen und Hausarbeit erfahrenes, sauberes, junges

Mädchen
Frau Agnes Rubart
Barel, Mühlenstr. 34, Telefon 226
Lebensmittelgroßhandel.

Wir suchen auf sofort oder später einen

Kundschafts-dekorateur

Teppich- und Gardinenhaus
Zinck & Bergmann
Marktstraße 61.

Tüchtiger, kräftiger

Kraftfahrer

für 1-To.-Borgwardt in Dauerstellung sofort gesucht.

Hemelinger Aktien-Brauerei Niederlage Wilhelmshaven
Knorrstraße 19.

Lehrling

weiblich, für Büro.
Pioch, Herrenbekleidung
Marktstraße 36.

Mehrere Frauen

als Aushilfen für vormittags bzw. nachmittags gesucht.

Otto Schnieder
Bier-Großverteiler
Mellumstraße 34.

Suche zum 1. April oder später

Lehrmädchen

mit guter Schulbildung und Handschrift **für Büro.** Ferner stelle ein

2 Tischlerlehrlinge

Heinr. Klimm, Bau- und Möbeltischlerei, Peterstraße Nr. 75.

Suche möglichst sofort

2 Bäckergesellen

eine selbständige, fleißige

Hausgehilfin

nicht unter 22 Jahren, und

1 jüngeres Mädchen

für Laden und Mithilfe im Haushalt.

Bäckerei Saathoff
Nordseebad Norderney
Friedrichstr. 33 — Fernr. 311

Suche zu Ostern einen

Bäckerlehrling sowie 1 Gesellen

Fritz Ommen
Bäckerei und Konditorei
Wilhelmshav., Fortifikationsstraße 324 — Telefon 861.

Gesucht selbständige

Hausgehilfin

Högemann, Zigarren-Geschäft
Göker-, Ecke Bismarckstraße.

Selbständige

Hausgehilfin

zum sofortigen oder späteren Antritt gesucht.

Frau Schadewitz
Schlachterei, Roonstr. Nr. 13.

Männer und Frauen

für Reinigungs- und Lagerdienst gesucht.

Marinelazarett W'haven

Einige tüchtige

Mädchen

für Küchenbetrieb sofort gesucht.

Angebote an die **Küchenverwaltung des Gemeinschaftslagers Peter Büscher & Sohn in Voslapp.**

Gewandte Kraft für den Packtisch

in Dauerstellung gesucht.

Högemann
Herrenkleidung
Hauptgeschäft.

Reinmachefrau

für Hausflur- und Büroreinigung gesucht
F. & O. Manhenke
Gökerstr. 28

Sofort oder zum 1. März zuverlässige Hausgehilfin gesucht. Viktoriastraße 29 I links.

¾-Tag-Hilfe sofort oder später f. kleinen Haushalt gesucht. Hagen, Holtermannstraße 27a.

Junge, kinderliebe Hilfe für kleinen Haushalt zum 1. 4. gesucht. Anton-Müller-Straße 2.

Geschickte Hausschneiderin gesucht. Wilhelmstraße 6 I.

Junges Mädchen für einige Stunden in der Woche für klein. Haushalt gesucht. Angebote unter F. 144 an „Kurier".

Hausangestellte, die zu Hause schlafen kann, für ¾-Tag gesucht. Martha Denker, Marktstraße 27.

Suche junge Frau für leichte Arbeiten für vormittags. Zu erfragen Kopperhörner Straße 1

Suche tüchtige Schneiderin zur Aenderung meiner Bekleidungsstücke. Angebote unter F. 142 an „Kurier".

Laufjunge oder Invalide zum Austragen von leichten Sachen für vier halbe Tage in der Woche. Carl Meinecke, Knorrstr. 5

Haushaltslehrling

oder

Pflichtjahrmädchen

zum 1. 4. 1940 gesucht.
E. Steffens,
Schillerstraße 38

Hilfe ein- bis zweimal wöchtl. für Neubauhaushalt gesucht. Fahrgeld wird erstattet. Muth, Gökerstr. 158.

Suche für Dienstag u. Donnerstag ab 9 Uhr Aufwartung. Angebote unter F. 137 an Kurier.

Schachtmeister

mit kl. Kolonne sucht für sofort Arbeiten jeglicher Art. Angebote unter F. 116 an den „Kurier".

Heimarbeit

gesucht. Angebote unter F. 80 an den „Kurier".

Grundstücksmarkt

Zu verkaufen ein geräumiges, 1936 gebautes

Einfamilienhaus

mit Garten, gelegen an der Straße Edewecht—Friesoythe an fischreichem Fluß, passend als Ruhesitz, zum 1. April bezugsfrei. Angeb. an **Heink Steen,** Gärtnerei, **Wiesmoor.**

Tiere

Wachsamer

Schäferhund

(Stammbaum), fertig dressiert, sofort gesucht. Angebote unter F. 20 an den „Kurier".

Schöne Kanarienjänger zu verkaufen. Gerichtsstraße 6, II Mitte.

Schwarzer, schöner Schäferhund, Stammbaum, sofort zu verkaufen. Angebote unter F. 84 an „Kurier".

Kleine Kosten — große Leistungen, die Merkmale der „Kurier"-Kleinanzeigen.

Verloren

Wagenkapsel verloren. Gegen Belohnung abzugeb. Giese, Neue Str. 14.

Trittroller bei Schuhhaus Ota abhandengekommen. Abzugeben bei Siegmann, Marienburger Straße 32.

Aktentasche mit 30 RM. und wichtigen Büchern in der Adolf-Hitler-Str verloren. Abzugeben gegen Belohnung i. Fundamt.

Blauer Velourhut verloren. Hindenburgstr. Abzugeben Königstraße 158, I rechts.

Suche Stundenfrau für Reinigungsarbeit. Pioch, Herrenbekleidung Marktstraße 36.

Stellengesucht

Junge Frau sucht leichte Bürotätigkeit für ¾-Tag zum 15. 3. Angebote unter F. 90 „Kurier".

2 junge Mädchen suchen ab 8 Uhr abends Beschäftigung am Büfett oder als Servierfräulein. Angebote unter F. 109 an „Kurier".

Kinderliebes Mädel sucht außerhalb Pflichtjahrstelle in Privathaushalt. Angebote unter F. 115 an „Kurier".

Pensionär, rüstig, ehrlich und zuverlässig, sucht aushilfsweise Arbeit als Schreibhilfe in Kohlengeschäft oder anderem Betrieb, evtl. Lager. Angebote unter F. 125 an „Kurier".

Im Beruf erfahrenes Büfettfräulein sucht Stellung, evtl. auch als Servierfräulein. Angebote unter F. 141 an Kurier.

Gefunden

Trauring gefunden, gez. Wilhelmine Lühr, 26. 12. 26. Abzuholen Kaiserstr. 75, bei Doden.

Auto

Tempo-Lieferwagen,
Dreirad, zu verkaufen.
RadioBörgmann
Telefon 45.

Gut erhaltenes Motorrad, 200 ccm, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis, Baujahr, Marke unter F. 132 an „Kurier".

Beim Umzug den W'havener Kurier rechtzeitig umbestellen

Heirat

Alleinstehende Frau, ohne Anhang, 35 Jahre alt, schlank, dunkelblond, in allen Hausarbeiten sowie Kochen erfahren, sparsam, wirtschaftlich und sehr kinderlieb, elternlos, wünscht zw. Heirat Herrn m. gutem Charakter kennenzulernen. Witwer mit Kind angenehm. Zuschriften mit Bild unter F. 199 an den „Kurier".

Gut aussehende 21jährige Blondine, 1,67, mit ½jährigem Jungen, möchte charakterfesten, gutsituierten Herrn (auch Wehrmacht) zwecks späterer Heirat kennenlernen. Diskretion Ehrensache. Angeb. mit Bild (zurück) unter F. 119 an „Kurier".

3 Freunde wünschen nette Mädel im Alter von 18 bis 22 Jahren kennenzulernen. Spätere Heirat erwünscht. Nur ernstgemeinte Zuschriften mit Bild unter F. 117 an „Kurier" erbeten.

Solider, junger Mann sucht die Bekanntschaft einer jungen Dame im Alter von 24 bis 30 Jahren zwecks späterer Heirat. Ernstgemeinte Angebote mit Bild unter F. 121 an Kurier erbeten.

Handwerker, 37 Jahre, 1.80 gr., dunkelblond, möchte liebes, nettes Mädel, Hausangestellte, zwecks Heirat kennenlernen. Angebote mit Bild und näheren Angaben an Annahmestelle Rothe, Luisenstraße 21.

2 junge Freunde suchen nette, lustige Mädel im Alter von 18 b. 22 Jahren. Spätere Heirat nicht ausgeschl. Bildangebote erbeten unter F. 134 an Kurier. Bild sofort zurück.

Persönliches

Sonntag, 4 Uhr, Parkmittelweg verfehlt. Bitte Anruf!

Kuh- und Pferdedünger
zu verkaufen.
Schaor 103.

Wochenendfahrer Werftangehörige, suchen Kraftverbindung Bismarckplatz — Aurich — Viktorbur Angebote unter F. 124 an Kurier

Die erkannte Person, die am Montagnachmittag in der Zeit von 17.30 bis 17.45 Uhr die braune Decke auf dem blauen Sportwagen im Hause Gökerstr. 50 mitgenommen hat, wird aufgefordert, dieselbe bis Mittwoch abend 18 Uhr, Flensburger Straße 18, Erdg. links, abzugeben, andernfalls umgehend Anzeige erstattet wird.

Alle Stahlwaren schleift sofort
Fritz Everts
Solinger Stahlwarenhaus
Roonstraße 98

KdF.-Kulturgemeinde Wilhelmshaven

Montag, 11. März 1940, 20.30 Uhr, im Gesellschaftshaus

Großer Operetten-Abend

Von der klassischen zur modernen Operette

Musikalische Leitung: Walter Ehrhardt.

Anni Frind, Deutsches Opernhaus, Berlin.
Franz Klarwein, 1. Tenor der Volksoper, Berlin.
Städtisches Orchester Wilhelmshaven.

Einzelkarten zu RM. 2,— in der Kreisleitung, Hindenburgstraße 17, in der KdF.-Dienststelle sowie in den Zigarrengeschäften Högemann, Gökerstraße, und Griem, Marktstraße.

Steuersäumige!

Oeffentliche Erinnerung.

An die Zahlung aller bis heute fällig gewordenen und der in der Zeit bis zum 15. März 1940 noch fällig werdenden Beträge an Umsatz-, Einkommen-, Mehreinkommen-, Körperschaft-, Vermögen-, Lohn- und Wehrsteuer, der ersparten Lohnzuschläge, des Kriegszuschlags zur Einkommen-, Lohn- und Kapitalertragsteuer, der Reichsnährstandsbeiträge sowie der Tilgungsraten für Ehestandsdarlehen wird erinnert. — Wer die fälligen Steuern usw. nicht bis spätestens an dem auf den Fälligkeitstag folgenden ersten Werktage entrichtet, hat einen Säumniszuschlag von 2 Prozent verwirkt. Die rückständigen Beträge zuzüglich der entstandenen Säumniszuschläge sind spätestens innerhalb einer Woche nach Fälligkeit an die Finanzkasse zu zahlen, andernfalls sie alsbald durch Zwangsvollstreckung eingezogen werden. Mahnungen oder Nachnahmen vor der Beitreibung erfolgen nur in Sonderfällen.

Bargeldlose Ueberweisung unter Angabe von Steuerart und Steuer-Nr. wird empfohlen.

Wilhelmshaven/Jever, 2. März 1940.

Finanzämter Wilhelmshaven und Jever.

Landesbibliothek Oldenburg

Für die vielen Aufmerksamkeiten und Glückwünsche anläßlich unserer Vermählung danken wir herzlich.

Karl-Heinz Mechau und Frau Marga
geb. Gralmann

Wilhelmshaven, Roonstraße 139

Am Sonnabend, dem 2. März, entschlief plötzlich und unerwartet nach kurzer Krankheit unser lieber Sohn und Bruder

Hans

im Alter von 9½ Jahren.

In tiefer Trauer:

Wilhelm Borchers und Frau,
geb. Behrends,
nebst 4 Geschwistern.

Fedderwarden, den 5. März 1940.
II. Pastorei.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 7. März, nachmittags um 4 Uhr auf dem Fedderwarder Friedhof statt.

Nachruf

Am 3. März 1940 entschlief nach längerer, schwerer Krankheit unser lieber Mitarbeiter

Paul Knopf

im Alter von 33 Jahren.

Die Baugesellschaft verliert in ihm eine besonders tüchtige Arbeitskraft und wird sein Andenken stets in Ehren halten.

Die Verwaltung
der Wilhelmshavener
Spar- und Baugesellschaft

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verlust unseres lieben Sohnes Meno sprechen wir allen Verwandten, Bekannten und seinen Freunden, insbesondere unseren Nachbarn, seinem Betriebsführer und der Gefolgschaft, der Kriegerkameradschaft sowie Herrn Pastor Axen für seine trostreichen Worte unseren herzlichsten Dank aus.

Ludwig Eisenhauer und Frau
nebst Kindern.

Sande.

Für die herzliche Teilnahme und Aufmerksamkeiten beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sprechen wir hiermit allen Verwandten, Bekannten, der Partei, der Gefolgschaft des Mar.-Art.-Depots sowie Herrn Pastor Wilkens für seine trostreichen Worte unseren innigsten Dank aus.

Frau Johanne Ammen Wwe.
nebst Kindern.

Gottorpstraße 26.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter, **Frau Meta Fink,** sagen wir allen Verwandten, Nachbarn und Bekannten sowie Herrn Pastor Harms für seine trostreichen Worte unseren herzlichsten Dank.

Familie H. Oltmanns
Familie A. Schmitz

T.-Gymn.-Abend

ausgeführt von Schülern der Gymnastiklehrerin
Gunda Mortzen

Donnerstag, den 7. März 1940
im Parkhaus, 20.00 Uhr

Eintrittskarten an der Kasse zu haben.
Gäste herzlich willkommen.

Kaufe
Alf-Gold und Alf-Silber
ich bin dankbar für jedes Gramm
friedo frier Markt-straße
G. B. Nr. II 37370

Die Verlobung unserer Tochter Ingeborg mit dem Oberleutnant zur See Herrn Friedrich v. Hippel geben wir bekannt.

W. Goethe, Major z. V.
Staatl. Lotterie-Einnehmer
u. Frau Marie-Elisabeth
geb. Langen

Bremen
Contrescarpe 107

Meine Verlobung mit Fräulein Ingeborg Goethe, Tochter des Herrn Major z. V. Walter Goethe und seiner Gemahlin Frau Marie-Elisabeth, geb. Langen, beehre ich mich anzuzeigen.

Friedrich v. Hippel
Oberleutnant zur See.

z. Z. in See.

Im März 1940

Ihre Vermählung geben hiermit bekannt

Eduard Leffers
Agnes Leffers
geb. Thedering

Oldenburg i. O., den 5. März 1940
Gottorpstraße 24

Wir erhielten die traurige Nachricht, daß unser Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Hermann Penshorn

im Alter von 40 Jahren am 1. März 1940 in Steir, Ober-Oesterreich, verstorben ist.

In stiller Trauer

J. Penshorn und Frau
nebst Angehörigen

Wilhelmshaven, 5. März 1940
Ostfriesenstr. 3

Die Beisetzung wird noch bekanntgegeben.

Statt Karten.

Am 2. März entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit meine liebe Frau, meine Tochter, unsere Schwester und Tante

Martha Brandes
geb. Brauer

im 55. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Albert Brandes, Oberpostsekretär,
im Namen aller Angehörigen.

Wilhelmshaven, den 5. März 1940.
Herbartstraße 11.

Die Einäscherung findet am Mittwoch, 6. März 1940, 11 Uhr vorm., im Krematorium Friedenstraße statt. — Von Beileidsbesuchen bitte Abstand zu nehmen.

Die Trauerfeier

des verstorbenen **Paul Knopf** findet nicht am Mittwoch um 3.00 Uhr, sondern um **4.00** Uhr im Krematorium Wilhelmshaven, Friedenstraße, statt.

Verlegte mein Geschäft

von Gökerstraße 19, Ecke Flensburger Straße

nach Peterstraße Nr. 86

Ecke Schillerstraße

Peter Höfken Fahrräder, Nähmaschinen, Radio

Bettfedern-Reinigung
Hübmann
in eigener Reinigungsanstalt.
Roonstr. 36 / Fernruf 1011

Jeden Mittwoch, Sonnabd. u. Sonntag
im
Parkhaus
Großer bunter Ball
Polizeistunde bis 24 Uhr

NSDAP.
Ortsgruppe Arngast

Unser Parteigenosse

Pol. Leiter

Paul Knopf

ist gestorben.

Er war einer unserer Besten.

Der Ortsgruppenleiter

In wenigen Tagen

war ich vom Husten und starker Verschleimung restlos befreit. Düsseldorf, 7. März 1937, Richthofenst. 226
Fritz Haack, Kaufmann.
Darum nehmen auch Sie Husta-Glycin. F. 1 Mk.

Drog. **Heil,** Wilhelmsh. Str 67
Drog. **Herms,** Gökerstraße 89
Drog. **Meyer,** Marktstraße 18
Drog. **Cremer,** Roonstraße 30
Drog. **Hansmann,** Roonstraße 168
Drog. **Zoch,** Bismarckstraße 77
Drog. **Lehmann,** Bismarckstraße 65
Drog. **Jahn,** Wilhelmsh. Str. 19

Elektr. Kühlschrank

neu, 660 Liter, mit 3 Türen, ab Lager lieferbar.

Radio-Börgmann
Telefon 45.

Neue Sendung
Damen-Pelzmäntel
eingetroffen
Brüder HiPP
Gökerstraße 76

Haushaltswäsche

sowie Wäsche für Alleinstehende wird sauber gewaschen und auf Wunsch auch gebügelt.

Frau Jürgens, Wäscherei u. Plätterei
Gerichtsstraße 59 III.

Stadttheater Wilhelmshaven

Dienstag, 5. März, 20.00 bis 23.00 Uhr (KdF. und freier Verkauf):
Die neue Tänzerin
Die Puppenfee

Mittwoch, 6. März, 20.00 bis 22.15 Uhr (E 14 und freier Verkauf):
Die neue Tänzerin
Die Puppenfee

Donnerstag, 7. März, 20.00 bis 23.00 Uhr (D 15 und freier Verkauf):
Maske in Blau

Freitag, 8. März, 20.00 bis 22.45 Uhr (E 13 und freier Verkauf): **Erstaufführung!**
Schwarzer Peter
Eine Oper für große und kleine Leute von Norbert Schultze. / Musikal. Leitung: Alfred Hering. / In Szene gesetzt von Felix Klee. — Bühnenbilder Harry Breuer

Sonnabend, 9. März, 20.00 bis 21.30 Uhr (KdF. und freier Verkauf):
Die neue Tänzerin
Die Puppenfee

Sonntag, 10. März, 19.30 bis 22.15 Uhr (KdF. und freier Verkauf):
Fidelio

Neue Bücher

in der Städt. Bücherei am Güterbahnhof.

Keine Aufnahmegebühr — keine Bürgschaft — kein Pfand.

Leihgebühr Schüler 5 Pf., Erwachsene 10 Pf.
Je Band auf 14 Tage.

Mittwochs und Sonnabends 11.00—13.00 Uhr, sonst 16.00—19.00 Uhr.

Bekanntmachungen

Wilhelmshaven

Volksschulunterricht

Ab Mittwoch, d. 6. März 1940, nehmen alle Klassen der Volksschulen in Wilhelmshaven (ausgenommen die Schule Neuende) den Unterricht wieder auf.

Die Schüler und Schülerinnen der Schulen versammeln sich an diesem Tage zur Entgegennahme der Stundenpläne wie folgt:

bei der **Ruselerschule:** 8 Uhr Schüler und Schülerinnen der Ruselerschule, 9 Uhr desgl. der Schule Hafenstraße, 10 Uhr desgl. der Schule Mitscherlichstraße, 11 Uhr desgl. der Schule Oldenburgerstr. (Kl. 5—8);

bei der **Hausw. Berufsschule,** W'havener Straße: 8 Uhr Schüler und Schülerinnen der Schule Peterstraße, 9 Uhr desgl. der Schule Bremer Str., 10 Uhr desgl. der Schule Gerichtsstraße;

bei der **Schule Oldenburgerstraße:** 8 Uhr Schüler und Schülerinnen der Schule Siebethsburg, 9 Uhr desgl. der Schulen Wasserturm A und B, 10 Uhr desgl. der Schule Oldenburgerstraße (Kl. 1—4);

bei der **Schule an der Kirchreihe:** 8 Uhr Schüler und Schülerinnen der Schule Lilienburg, 9 Uhr desgl. der Schule Tonndeich, 10 Uhr desgl. der Schule Heppens;

bei der **Grodenschule:** 8 Uhr Schüler und Schülerinnen der Grodenschule;

bei der **Schule Neuengroden:** 8 Uhr Schüler und Schülerinnen der Schule Neuengroden;

bei der **Schule Coldewei:** 8 Uhr Schüler u. Schülerinnen der Schule Coldewei;

in **Voslapp** bei der **Hunrichstraße:** 8 Uhr Schüler und Schülerinnen der Schule Hunrichstr., bei der **Albert-Boots-Straße:** 8 Uhr Schüler und Schülerinnen der Schule Albert-Boots-Straße;

bei der **Hilfsschule, Blumenstraße:** 8 Uhr Schüler und Schülerinnen der Schule Blumenstraße, 9 Uhr Schüler und Schülerinnen der Schule Prinz-Heinrich-Straße.

Wilhelmshaven, den 5. März 1940.

Der Oberbürgermeister. Dr. Müller.

Reichskleiderkarten

die nicht mit dem Siegel der Stadt Wilhelmshaven oder dem Siegel der Ausgabestelle einer anderen Stadt versehen sind, verlieren mit Ablauf dieser Woche ihre Gültigkeit. Kleiderkarten, die noch nicht abgestempelt sind, müssen zur Nachprüfung und Abstempelung im Zimmer 31 der Rathausbaracke vorgelegt werden. Hierbei ist die grüne Ausweiskarte vorzulegen. Falls keine grüne Ausweiskarte vorhanden ist, muß ein amtlicher Personalausweis vorgelegt werden. Kleiderkarten, die irrtümlich doppelt ausgestellt worden sind, und Kleiderkarten von verstorbenen Volksgenossen müssen unverzüglich dem Wirtschaftsamt abgeliefert werden. Bei Einberufung zur Wehrmacht muß die Ablieferung der Kleiderkarten innerhalb 3 Monaten erfolgen.

Wilhelmshaven, den 5. 3. 1940.

Der Oberbürgermeister. J. V.: Seiffe.

Betr.: Einstellung der städt. Grabpflege

Die Friedhofsverwaltung hat die private Pflege und Bepflanzung von Gräbern auf den städtischen Friedhöfen eingestellt. Inhaber von Grabstätten, welche die Pflege nicht selbst ausüben, müssen diese den freischaffenden Gärtnern übertragen, soweit dieselben im Besitze einer Berechtigungskarte für Friedhofsarbeiten sind. Die Ausübung der Grabpflege gegen Entgelt ist Personen ohne Berechtigungskarte verboten.

Wilhelmshaven, den 1. März 1940.

Der Oberbürgermeister. — Bauverwaltung.
J. V.: Temp.

Zuteilung auf Futtermittelscheine

Auf Abschnitt 4 der Futtermittelscheine für Pferde können für März 1940 bis zu 210 kg Pferdefutter durch die Verteiler abgegeben werden.

Der Futtermittelschein für Schweine wird im März nicht aufgerufen.

Wilhelmshaven, den 4. März 1940.

Der Oberbürgermeister. — Ernährungsamt B.
J. V.: Seiffe.

Gemeinde Minsen

Die Ausgabe der Lebensmittelkarten

für die Zeit vom 11. März bis 7. April 1940 findet wie folgt statt:

Mittwoch, den 6. März 1940:

Waddewarden II 7½—8½ Uhr, Waddewarden I 8½—9 Uhr, Wassens 9—9½ Uhr, Tain 9½—10 Uhr bei Gastwirt Hillje in Waddewarden;

Wiarderbinnenbezirk I 11—12 Uhr, Wiarderbinnenbezirk II 12—12½ Uhr, St.-Joosterbinnenbezirk 12½—13 Uhr bei Gastwirt Tiemens, Kaiserei;

Minsen Ost II 14—14½ Uhr, Wiardergrodenbezirk 14½—15½ Uhr bei Gastwirt Wolken, Horumersiel;

Minsen Ost I 16½—17 Uhr, Minsen West II 17 bis 17½ Uhr, Minsen West I 17½—18½ Uhr bei Gastwirt Scherf in Förrien;

Donnerstag, den 7. März 1940:

Wüppels 14—14½ Uhr, Nauens 14½—15 Uhr, St.-Joostergrodenbezirk 15—15½ Uhr, Pakens West 15½—16½ Uhr, Pakens Ost 16½—18 Uhr bei Gastwirt Behrends in Hooksiel.

Die Termine sind genau innezuhalten.

Das Gemeindebüro ist während der Kartenausgabe nur für dringende Angelegenheiten geöffnet.

Hooksiel, den 2. März 1940.

Der Bürgermeister der Gemeinde Minsen.
Bergmann.

Hypotheken

15000.- bis 20000.- RM.

an erster Stelle auf größeres Grundstück gesucht. Angebote unter F. 22 an den „Kurier".

Unterricht

Wer erteilt achtjährigem Mädchen Notenunterricht für Akkordeon? Angebote an Herrndorf, Ahmstraße 2.

Landesbibliothek Oldenburg

Unter Eschen und Erlen aufgebahrt

Die Trauerfeier für Hafenbaudirektor i. R. Dr. h. c. Krüger

Im Wilhelmshavener Krematorium stand gestern nachmittag der Sarg jenes Mannes, dessen Verdienste um unsere Heimat und um unsere Kriegsmarinestadt, dessen Forschungen und praktische Auswertung heute noch einmal von einem Wissenschaftler gewürdigt werden. Der Heimatverein, dessen Mitbegründer und 1. Vorsitzender der Verstorbene bis vor einigen Jahren gewesen ist, und der ihm besonders das Wilhelmshavener Seewasseraquarium und die Vogelinsel Mellum verdankt, wollte auch jetzt, wo es Abschied zu nehmen galt von der sterblichen Hülle des Heimatforschers, dies zum Ausdruck bringen. So war denn der Sarg unter Eschen, Weiden und Erlen aufgebahrt, die aus hohem Schilf herauswuchsen und womit die Marsch mit ihren Sieltiefen und Kolken gekennzeichnet werden sollte. Zwei Pyramiden aus Schlengenbusch wiesen auf die Tätigkeit des Verstorbenen als Strombauer hin.

Mit der Familie und allen Wilhelmshavenern, die dem Verstorbenen nahe standen, waren zur Trauerfeier vereinigt der Oberwerftdirektor mit den Ressortleitern und dem Korps der Baubeamten, der Kreisleiter mit Männern der Partei aus der Ortsgruppe, der Heimatverein, die Kriegerkameradschaft der 91er, die Männer der Senckenbergischen Naturforschenden Gesellschaft und viele andere. Alle Verehrung, die dem Toten zuteil wurde, kam nach den Worten des Marinedekans Ronneberger zum Ausdruck in den vielen Kränzen, die mit dem Oberwerftdirektor und dem Kreisleiter alle genannten Verbände an der Gruft eines Mannes niederlegten, den heute noch einmal einer, der ihm als Wissenschaftler nahestand, würdigt.

Den zweiten Altmeister der Küstenforschung zu Grabe getragen

Die deutsche Nordseeküste ist erst spät in das Licht der wissenschaftlichen Erforschung gerückt. Während alle übrigen Landschaften des Reiches schon durch eingehende Darstellungen in ihrer geologischen, biologischen und geschichtlichen Entwicklung erfaßt und zugänglich gemacht worden sind, fehlte für die Nordsee und besonders für ihren ostfriesischen und hannöverischen Teil noch immer der rechte Anstoß zu einer umfassenden, wissenschaftlichen Durchdringung. Wie die weiten Moore, die dieses Land von dem übrigen Deutschland trennen, Jahrhunderte lang eine schwer überwindbare Schranke für den materiellen Austausch der Bewohner diesseits und jenseits darstellten, so auch für den geistigen.

Erst als an der Küste selbst sich Männer fanden, die aus Liebe zu iher Heimat mit dem Mittel der wissenschaftlichen Erkenntnis für sie zu arbeiten begannen, ist von einer Küstenforschung im modernen Sinne zu sprechen. Rektor Dr. h. c. Schütte und Hafenbaudirektor Dr. h. c. Krüger, über Jahrzehnte durch eine unerschütterliche, persönliche Freundschaft miteinander verbunden, sind als die Begründer dieser Küstenforschung zu nennen. Mußten wir schon vor wenigen Wochen von Dr. Schütte Abschied nehmen, so haben wir jetzt den zweiten Altmeister der Küstenforschung, Dr. h. c. Krüger, zu Grabe getragen. Ihre Lebensarbeit stellt die Grundlage dar, auf der wir erst weiterbauen können.

Dr. Krüger selbst nannte sich nicht Wissenschaftler, er nannte sich Techniker und Praktiker. Von dieser Seite erhielt er seine wissenschaftliche Fragestellung, die für ihn bis zuletzt zielsetzend war.

Es ist schon häufig darüber gesprochen worden, inwieweit Wissenschaft zweckbestimmt sein darf, oder umgekehrt, inwieweit der Techniker selbst an naturwissenschaftlichen Problemen Anteil nehmen soll, eine Frage, die sich Dr. Krüger selbst immer wieder stellte. Er löste sie, indem er sich zur Synthese entschloß: Praxis und Forschung. So müssen wir ihn verstehen. Auf beiden Gebieten, das eine immer das andere befruchtend, erzielte er seine bleibenden Erfolge.

Von unserer Stelle aus soll nur in kurzen Zügen auf seine Leistungen als Seebauer hingewiesen werden. Es sei zunächst der Erfolge in der Korrektion des Jadefahrwassers gedacht, eine Leistung, die er mit seinem feinen Gefühl für die geheimen Kräfte der See, mit seiner plastischen Begabung vollbrachte, die sich vor allem aus einer intensiven Kartenbetrachtung neue Ideen verschaffte. Es sei erinnert an seine Schutzbauwerke auf der Insel Wangeroog, an die Vergrößerung dieser Insel



Praktiker und Lehrer der Küstenforschung

Unser Bild zeigt den verstorbenen Hafenbaudirektor Dr. h. c. Krüger bei der Erläuterung jener Ausstellung in der Kunsthalle, die wir in unserem Nachruf erwähnten als einen dokumentarischen Nachweis seiner Forschertätigkeit. Aufn. Mitschke.

durch Dünengewinnungsarbeiten, an seine Anlagen auf Minsener Oldoog, jener merkwürdigen Insel im Wattenmeer, die ganz aus Dämmen erbaut, ein wichtiger Faktor im ständigen Kampf der Sände und Ströme darstellt. Wir denken an den Bau des Leuchtturmes Arngast und an die steile Pyramide der Bake auf dem Mellum-Sand, an seine Projekte zur Verwertung des Jadeschlickes für landwirtschaftliche, industrielle und Heilzwecke, an seine Gutachtertätigkeit, die auf Grund seiner umfassenden Kenntnisse und langjährigen Erfahrungen oft von ihm gefordert wurde.

Auf wissenschaftlichem Gebiet liegt Krügers besondere Bedeutung in seiner Organisationsgabe, in seiner Fähigkeit, die richtigen Leute für seine Arbeit zu finden. Aber auch dann lag die wissenschaftliche Führung, auf Grund der klaren Erkenntnis der Zusamenhänge, das gesteckte Ziel nicht aus den Augen lassend, bei ihm.

Diese Tätigkeit als Wissenschafter begann, als er seinen großen Freund, Dr. Schütte, 1908 für seine Arbeiten gewann. Aber für alle diese Erfolge, die er nun auf den Gebieten der Geologie, Meereskunde und Vorgeschichte erringen konnte, bleibt eines der Leitstern: Wie nutze ich fremde und eigene wissenschaftliche Erkenntnis für meine spezielle praktische Aufgabe. Von diesem Gedanken wurde er auch dann geleitet, wenn er scheinbar allzu fern liegende Probleme der Küstenforschung bis zur letzten Konsequenz verfolgte.

Als Wissenschafter erkennen wir ihn am besten, wenn wir die Reihe der vielen Forscher und der Forschungsgebiete an uns vorüberziehen lassen, denen er Führer und Organisator war. Wir denken an die mühevolle Aufsammlung der Bohrergebnisse, die überall an der Küste niedergebracht, schließlich bei ihm gesammelt und gesichtet wurden, wir denken an seine intensiven Studien über die Küstensenkung, jener geheimen Kraft, die unsichtbar, aber doch zwingend, Menschen, Deiche, Fahrwasser und Stadtanlagen des Küstengebietes in ihrem Leben bestimmt, den Forscher vor immer neue Fragen, den Praktiker vor immer neue Entschlüsse führt. Wir denken an die Wurtengrabungen auf dem Observatoriumsgelände und auf Hessens, deren vorgeschichtliche Ergebnisse er zu Datierungszwecken für Küstensenkungsmaßnahme benutzte. Wir denken an die Reihe seiner wissenschaftlichen Abhandlungen, die ihren praktischen Wert und ihre wissenschaftliche Bedeutung bewahren werden. — Und wir erinnern uns in Dankbarkeit seiner nimmermüden Unterstützung, die er der Senckenbergischen Naturforschenden Gesellschaft entgegenbrachte, als sie mit dem Plan, eine bleibende Forschungsstätte an der See zu errichten, an die Kriegsmarine herantrat, und auf Grund seiner Fürsprache Wilhelmshaven wählen konnte.

Alle diese Bestrebungen fanden ihre Anerkennung in der Verleihung des Ehrendoktor-Titels der Universität Frankfurt am Main, der höchsten Würde, die die deutsche Wissenschaft zu vergeben hat.

Wo die Forschung lebt, lebt auch die Lehre. Die Lehre im besten Sinne des Wortes, indem er seine Mitmenschen an den reichen Schätzen der wissenschaftlichen Erkenntnis teilnehmen läßt, indem er ihnen die Augen für diese Schönheiten öffnet. Und wir verstehen: Deshalb erstrebte er mit allem Ernst Beteiligung an den heimatkundlichen Vereinen, deshalb sahen wir ihn immer wieder im Einsatz seiner ganzen Persönlichkeit bei Führungen und Lehrwanderungen, sei es mit Studenten der Hochschulen auf den Oberahnejschen Feldern im Jadebusen, sei es auf großer Fahrt an den Küsten der Nordsee mit Vertretern der wissenschaftlichen Geologie Deutschlands, sei es als Führer einer wasserbaukundlichen Tagung auf Wangeroog — oder sei es während einer kurzen Freizeit mit wenigen Freunden auf einer Fahrt durch die Moore der Heimat.

Der Kreis seiner aufrichtigen Freunde und Verehrer ist groß geworden; sie lernten ihn aber schätzen und achten nicht so sehr durch seine Fähigkeiten als Wasserbauer, als Wissenschafter und als Lehrer, mehr noch wurden sie angezogen von seiner Persönlichkeit selbst, seiner Güte, seiner Menschenkenntnis, seinem Humor und seiner allzeitigen, nie erlahmenden Hilfsbereitschaft, aber auch — seiner Ehrlichkeit; eine Persönlichkeit, die bis in die letzten Tage innerlich durchaus jung und elastisch geblieben ist.

Menschliche Leistungen, gleichgültig auf welchen Gebieten sie auch liegen, werden auf die Dauer nur von einer harmonischen und edlen Persönlichkeit vollbracht. Vielleicht beruht gerade auf diesen Zügen das Bleibende seiner Lebensarbeit. —

Dr. S., Senckenberg-Inst.

Verdunkelungszeit. Von, Dienstag, 5. März, 18.11 Uhr, bis Mittwoch, 6. März, 7.04 Uhr.

Altmaterial hilft den Krieg gewinnen

Besuch zwischen Papierballen und altem Eisen — Woran wir Sonntag bei der Altpapiersammlung der HJ. denken sollen

„Waggonweise geht das Altmaterial hinaus, jeden Tag ist es mindestens ein Waggon, heute mit Eisen, morgen mit Metallspänen." Der Mann, der uns das erzählt, weiß darüber genau Bescheid. Er thront gleichsam zwischen altem Eisen und Ballen von Altpapier — symbolisch gesprochen natürlich —, und in seinem Büro sitzen wir ihm nach einem Blick über den von ihm geleiteten Betrieb gegenüber, um einiges von ihm über die Altmaterialerfassung zu hören. Es ist Herr Kölschzky, der hiesige von der Partei eingesetzte Pflichtmittelhändler, der das von seinen Händlern und Sammlern aus der Stadt angebrachte Altmaterial weiterleitet. Auch der Kreisbeauftragte für Altmaterialerfassung in Wilhelmshaven, Pg. Pannhorst, sitzt dabei und gibt uns über verschiedene Fragen nähere Aufklärung.

„Darüber, worum es hier geht, braucht man kaum noch viel zu sagen." Wir können das nur bestätigen. Es gilt heute, den Vernichtungswillen unserer Feinde zu brechen und sie selbst zu schlagen. Dazu brauchen wir auch Rohstoffe. Auch Altmaterial ist wichtiger Rohstoff. Und wir alle können dafür sorgen, daß dieser Rohstoff gleichfalls nutzbringend verwertet wird, damit auch er den Krieg gewinnen hilft.

Die Rohproduktenhändler helfen uns dabei, daß wir all das Altmaterial, das wir zu Hause nutzlos liegen haben, einem besseren Zwecke zuwenden können.

Die Rohproduktenhändler — vielleicht errät Herr Kölschzky, was wir denken, denn früher befand sich der Rohproduktenhandel stark in jüdischen Händen. Unser Gegenüber lächelt: „Die Juden sind auch aus unserem Beruf restlos ausgeschaltet. Und noch mehr ist geschehen. Früher betrachtete man die Rohproduktenhändler als Menschen zweiter Sorte. Nun ist aber ein völliger Neuaufbau dieser Branche erfolgt. Unerwünschte Elemente wurden ausgeschieden. Der Althandel genießt heute wieder mehr Ansehen als früher. Und das ist notwendig, schon, damit uns auch der so wichtige Nachwuchs gesichert werden kann."

Wir hören nun, wie der Geschäftsgang im Althandel ist. In Wilhelmshaven ist für einen Bezirk, der jeweils zwei Ortsgruppengebiete umfaßt, ein Altmaterialhändler oder Sammler eingesetzt. Daneben sammeln dann auch von Zeit zu Zeit Gliederungen der Partei (am kommenden Sonntag z. B. die HJ.) Altmaterial. All dieses Material kommt an den Mittelhändler. Hier wird es, wie der Fachausdruck sagt, „veredelt" — es wird in seine verschiedenen Arten sortiert. Der Schrott, das Alteisen, wird in ca. 10 Sorten getrennt und den Gießereien und Hochöfen zugeführt. Eine Schlosserei im Betrieb des Mittelhändlers befreit das wertvolle Metall von anhaftenden Eisenteilen und teilt es weiter in ca. 15 Arten auf. Und dann die Lumpen. Wer ahnt, daß es hier über 200 verschiedene Arten gibt, die unterschieden werden müssen, beim Papier sind es 30 Arten, die der Verarbeitung zugeführt werden. Vielseitig ist auch das Spezialgebiet der Felle, geradezu eine „Wissenschaft" für sich, die man kennen muß. Die eingehende Ware muß zum Teil gesalzen, zum andern Teil im Trockenprozeß behandelt werden. Große Trockenräume sind notwendig, die im Winter geheizt werden.

Alte Klamotten werden heute nicht mehr achtlos weggeworfen. Alles kann noch wieder verwertet werden: Eisen, Metall, Papier, Lumpen, Gummi, Knochen, Glas jeder Art. Und wenn die Hausfrau etwa Lumpen in den Mülleimer wirft — es nützt ihr nichts, denn bei der städtischen Müllkippe ist ein Mann, der sucht den Müll sorgfältig nach Altmaterial durch. Die Stadtverwaltung hat das besonders unterstützt, und die Müllabfuhr in Wilhelmshaven steht in dieser Beziehung im ganzen Gau am besten und vorbildlich da. Es kann also nichts umkommen. (Aber deshalb soll man doch nichts achtlos in den Mülleimer werfen!)

Wir fragen Herrn Kölschzky, was bei dieser Altmaterialsammlung denn nun herauskomme. Er nennt uns Zahlen, die geradezu verblüffen. 1939 hatte er einen Umsatz von 3200 To. Schrott und Metallen, 600 To. Altpapier, 150 To. Lumpen, 100 To. Knochen, 3000 Stück Fellen jeder Art. Die von der Partei gesondert geleitete Erfassung der Eisengitter erbrachte einige 100 To. Material. All dieses Altmaterial, außer den Fellen, füllt mit seinen 4050 To. oder 4 050 000 kg, rd. 300 Waggons. Man rechne das einmal auf das Reich um!

Wie wir sehen, ist auch der Betrieb eines Althändlers interessant. Es gehört allerhand zum Betrieb solch eines Mittelhändlers dazu, Schlosserei, Papierpressen, Schneidebrenner, um beispielsweise Eisengitter für die Oefen der Hütte zurechtzuschneiden, und vor allem: eine Portion von Fachkenntnissen.

„Und am Sonntag sammelt die HJ. nun das Altpapier?"

„Ja", antwortet uns Herr Kölschzky, „in dieser Woche vor dem 10. März wird in jedem Hause ein Junge Zeitungen, Zeitschriften und Bücher sammeln. — Diese werden kreuzweise gebündelt, damit sie am kommenden Sonntagmorgen ohne weiteres auf den Abholwagen verladen werden können. — Der Erlös für das Papier soll der HJ. als Lohn zur ihre Zwecke verbleiben, während das wichtige Material über den eingesetzten Pflichthändler der Industrie zugeleitet wird."

Für diese Woche lautet also die Parole: Heraus mit dem Altpapier! Mk.



Landesbibliothek Oldenburg

Der Herr des Fünfecks

Ein Kriminalroman von PETER PAUL BERTRAM

30. Fortsetzung. Copyright by Prometheus-Verlag Dr. Eichacker, Gröbenzell bei München

„Während dieser zwei Jahre hielt mich nur der Gedanke aufrecht, diesem Halunken hier seinen Verrat heimzuzahlen. Darum wurde ich die Führerin einer Bande. Ihr solltet mir helfen. Er hat es mir nicht leicht gemacht, wie manch einer von euch weiß. Er ahnte bald, was los war und traf alle möglichen Vorsichtsmaßregeln; ich schmuggelte einen der Unseren als Diener bei ihm ein, aber immer wieder hatte der Halunke unverdientes Glück. So hat es lange gedauert, bis er uns doch in die Hände fiel. Aber jetzt haben wir ihn, dank der Geschicklichkeit von Barton und Collin, und ihr sollt über ihn richten."

Die Männer hatten die Erzählung schweigend angehört. Nun entstand ein halblautes Gemurmel unter ihnen. Sie traten zur Seite und berieten sich eine lange Weile. Schließlich ergriff einer von ihnen das Wort.

„Es weiß doch niemand davon, daß er hierhergebracht wurde?" fragte er die Frau.

„Nein", erwiderte sie, „sonst wären uns die Bullen schon längst auf den Fersen."

„Gut", sagte der Mann, „wir haben beschlossen, ihn zu hängen, wie Jim Sleeves gehängt wurde, wenn du es übernimmst, die Leiche unauffällig beiseite zu schaffen."

„Nichts leichter als das", erwiderte die Frau, die sich Jessie Patterson nannte. „Ein Sack mit ein paar Steinen darin, und nur die Fische in der Themse werden morgen wissen, was aus ihm geworden ist."

Roger war kein Feigling, aber nun, da er ein fürchterliches Schicksal vor sich sah und überdies wußte, daß es in Wirklichkeit gar nicht ihm, sondern seinem Stiefbruder zugedacht war, drohten ihn seine Nerven zu verlassen. Zum zweiten Male innerhalb weniger Stunden sah er dem Tode ins Auge, und diesmal war er gänzlich hilf- und wehrlos! In wütender Verzweiflung zerrte er an seinen Fesseln und versuchte zwischen dem Knebel ein Wort hervorzuwürgen.

Jessie Patterson weidete sich in höhnischem Triumph an seinen vergeblichen Anstrengungen. Sie trat dicht an ihn heran und schrie ihm ins Gesicht:

„Ich weiß, was du willst! Uns um Gnade anflehen, einige Meineide schwören! Aber ich will dich nicht hören! Vorwärts, knüpft ihn auf!"

Mehrere der Männer wollten Roger ergreifen, aber der Wortführer von vorhin hielt sie zurück.

„Reden soll jeder dürfen", meinte er, „wir wollen nicht ungerechter sein als die Gerichte. Zum Hängen ist's nachher immer noch Zeit!"

Einige andere nickten zustimmend, und Roger fühlte, wie ihm der Knebel gelöst wurde.

Roger konnte zunächst nicht sprechen, seine Zunge war geschwollen und er brachte nur einige unartikulierte Laute hervor. Schließlich aber gelang es ihm zu murmeln:

„Ich bin nicht der, für den ihr mich haltet — ich bin nicht Reginald Denison."

Jessie Patterson lachte schrill auf. „Eine dümmere Ausrede hast du nicht finden können? Pfui Teufel! Dich hat ja die Angst ganz blöde gemacht!"

Aber da drängte sich zwischen den Umstehenden ein Mann hervor und leuchtete Roger mit der Taschenlampe ins Gesicht. Es war ein kleiner, untersetzter Mensch mit kugeligen Stilaugen.

Der Dieb aus dem Eisenbahnwagen — der falsche Cuttles! In Rogers Kopf ging alles wirr durcheinander.

„Er spricht die Wahrheit, Jessie", sagte unterdessen der Mann mit den glotzenden Augen zu der vor Wut und Erregung zitternden Frau. „Ich bin zwar erst kurze Zeit bei euch und weiß weiter nichts von dieser Sache, aber das weiß ich genau: dieser Herr da ist erst vor einem halben Jahr aus Südafrika zurückgekommen und hat mit der Sache Jim Sleeves nichts zu tun! Ich kann das sogar beweisen, denn ich trage seine Papiere bei mir."

Eine dramatische Sitzung

Zu anderen Zeiten und unter anderen Umständen hätte sich Roger höflichst über die grotesken Formen belustigt, in denen sich Jessie und ihre Bande bemühten, den begangenen Irrtum durch Entschuldigungen und Beteuerungen des Bedauerns wieder gutzumachen. Im gegebenen Augenblick aber hatte er, kaum aus seiner peinlichen Lage befreit, nur den einen Gedanken, noch rechtzeitig mit seinen Papieren im Ministerrat einzutreffen.

Mit Brewers Hilfe stieg er, nachdem er sich an einem rasch herbeigeholten Glas Whisky gelabt hatte, die schmale Kellertreppe hinauf und suchte nun so rasch wie möglich, unterstützt von seinen Freunden, die auf dem Hofe verstreuten Aktenstücke zusammen. „Ich hoffe, es sind alle", meinte er zu Jessie, während er sich von ihr verabschiedete.

Jessie war großmütig genug, ihm ihr Auto zur Verfügung zu stellen, einen Mietwagen, dessen Chauffeur Mitglied der Bande war. Beim Einsteigen rief er dem Lenker zu, er möge so rasch er könne nach Downing Street fahren und sich den Teufel um die Verkehrspolizei kümmern. Dann sank er in die Kissen zurück, während das Auto gegen Westen raste.

Wenige Minuten vor Mitternacht langte er an seinem Ziel an. Er warf dem Chauffeur eine Geldnote zu, eilte die Stufen zum Eingang hinauf vorbei an dem Torhüter, der ihn vergebens anzuhalten suchte und geradewegs in die Arme seines Kollegen Atkinson, der eben über die Treppe heruntergeeilt kam.

„Um Gotteswillen, Denison, wie sehen Sie denn aus?" Die Frage war nicht unberechtigt, denn Rogers Anzug war zerrissen und beschmutzt, sein Kragen zerdrückt, die Krawatte saß schief, und sein Gesicht zeigte die Spuren von Kampf und Knebelung. (Fortsetzung folgt)

Wer den engen Zusammenhang zwischen Zähnen und Körper kennt, der weiß, wie wichtig die Zahnpflege für die Gesundheit ist.

CHLORODONT

Deutschland restlos vernichten!

„Um nach diesem Krieg wirklichen Frieden zu haben, darf auf der Landkarte Europas nichts mehr von Deutschland übrigbleiben.

Die Heuchelei, daß wir uns nicht im Kriege mit dem deutschen Volke befinden, muß aufhören. Wir sollten damit aufhören, uns wegen des Versailler Vertrages Vorwürfe zu machen. Wenn dieser Krieg aus ist, muß Deutschland in kleine Staaten zerschlagen werden. Wenn jemand an einem bösartigen Geschwür leidet und gesunden will, so schneidet er es sich aus. Nazismus, Preußentum, deutscher Militarismus, dieses alles bildet das bösartige Geschwür, an dem die Welt leidet."

So schrieb vor kurzem die englische Bilderzeitschrift „Picture Post", die von dem jüdischen Emigranten Stefan Lorant herausgegeben und in England viel gelesen wird.

Die Zertrümmerung der Einheit des Reiches, die Aufteilung Deutschlands in ohnmächtige Kleinstaaten, die von der Gnade Englands und Frankreichs leben:

Das ist ihr wahres Kriegsziel!

Artistische Leistungen und Humor

Ein Abend froher Unterhaltung mit KdF.

Wir sagten schon beim ersten „Meisterabend froher Unterhaltung", daß es für viele ein Anreiz ist, jene Männer und Frauen einmal selbst zu sehen, die durch den Rundfunk ihnen bekannt sind.

Im „Gesellschaftshaus" lernte man gestern nun vom Reichssender Hamburg Dr. Bobrik und Viktoria Stummelschlüter kennen, die vor dem Vorhang den vollbesetzten Saal unterhielten durch ihre munteren Zwiegespräche. Sauber und ohne jegliche Zweideutigkeit war das alles, ein Beispiel, daß man auch so fein Publikum fesseln kann. Jan und Hein, die auch auftraten, waren da etwas deftiger; das Publikum aber amüsierte sich ausgezeichnet und selbst über die bärtigsten Witze. Und da Lachen gesund sein soll, haben Jan und Hein immerhin solche Wirkung erzielt.

Dr. Bobrik erzählte zum Schluß das, was Kennern schon aufgefallen war: die ganze übrige Spielfolge war von den vier Phillips bestritten worden, ein Beispiel von der Vielseitigkeit deutscher Artisten und von einem Können, das wirklich über dem Durchschnitt steht. Ob als Drahtseilkünstler, ob als musikalischer Akt mit Mundharmonika oder Geige oder Saxophon oder Akkordeon, ob als Blitz-Jongleure, als Clown oder als Balance-Akrobaten, immer waren es zwei Männer und zwei Frauen, die ihre Kunst gut beherrschten und das Publikum zum Staunen brachten über die Sicherheit und Eleganz, mit der sie arbeiteten. Darüber vergaß man, daß einige angekündigte Künstlerinnen, für die eine akrobatische Tänzerin einsprang, nicht hatten kommen können, der Abend war allein durch diese vier Phillips sehr reichhaltig und ausgezeichnetes deutsches Varieté, das KdF. nun vier Abende hintereinander zeigen will. Denn für solches Varieté als humorvolle Unterhaltung und Entspannung scheint heute mehr denn je Bedürfnis zu sein, wie der gestern ausverkaufte Saal schon bewies. A.

19 000 Reichsmark

Die 5. Reichsstraßensammlung von der NSKOV., dem RLB. und dem RdK. durchgeführt, erbrachte wieder ein ausgezeichnetes Ergebnis: 19 000 RM. brachten die hübschen Glasplaketten ein.

Letzter Gasmaskenverkauf in Heppens

Letzter Gasmaskenverkauf in der NSV.-Ortsgruppe Heppens, Rudolfstraße, am Mittwoch, dem 6. März, in der Zeit von 16 bis 18 Uhr und Sonnabend, 9. März, von 15 bis 18 Uhr. Die Volksgenossen, die sich haben eintragen lassen, sind zur Abnahme verpflichtet.

DRK.-Schwesternhelferinnen wurden geprüft!

Was eine Schwesternhelferin ist, weiß nicht jeder. Wir wollen es verraten. Die Schwesternhelferinnen sind aus den Reihen der DRK.-Laienhelferinnen hervorgegangen. Sie haben außerdem eine vierteljährliche Praxis in einem Krankenhaus hinter sich und sind dann in 10 Doppelstunden auf ihre spätere Tätigkeit vorbereitet worden. Sie sollen nämlich im Falle eines Mangels an Stelle der Krankenschwestern eingesetzt werden und müssen ihr Können vorher durch eine eingehende Prüfung unter Beweis stellen.

Geschwaderarzt Dr. Domke, der die Helferinnen ausgebildet hatte und jetzt die Prüfung abnahm, war ein sehr gewissenhafter Prüfer. Und DRK.-Oberfeldführer Obermedizinalrat Dr. Volkenrath sowie auch die übrigen Gäste, unter ihnen mehrere Schwestern unserer Krankenhäuser, waren zufrieden mit den Prüflingen.

Als die Bereitschaftsleiterin, Frau Hentze, in ihrem Schlußwort ihrem tiefen Dank für die geleistete Arbeit von Ausbilder und Schwesternhelferinnen Ausdruck gab, da machte sie den Mädeln die größte Freude. Was aber noch schöner ist: Sie hatte die Gewißheit, die Mädel haben Sinn und Zweck ihrer großen Aufgabe verstanden. ws.

*

Appell der Marinekameradschaften. Am Sonnabend veranstaltet der Marine-Kameradschaftsverband Wilhelmshaven im NSDMB. einen großen Kameradschaftsabend im Kurparkhaus. Anwesend ist der Bundesführer des NS.-Deutschen Marine-Bundes, Konteradmiral z. V. Klüpfel und wird den Appell der örtlichen Marine-Kameradschaften abnehmen. Bei dieser Gelegenheit wird der Bundesführer die Auszeichnung der Mitglieder vornehmen, die 25 bzw. 40 Jahre dem NS.-Deutschen Marine-Bund angehören.

Heute und morgen Tanzabende im Stadttheater. Das Programm dieser Woche muß durch Erkrankung einiger Kräfte geändert werden, so finden heute und morgen abend im Stadttheater die Ballettabende statt mit den Tanzspielen „Die neue Tänzerin" und „Die Puppenfee". Wir empfehlen sehr gerne den Besuch dieser Abende.

Fußgänger angefahren. Gestern gegen 11.25 Uhr wurde in der Bahnhofstraße ein parkender Personenkraftwagen durch einen zurücksetzenden Lastkraftwagen angefahren und leicht beschädigt. — Am gleichen Tage, gegen 16.55 Uhr, wurde in der Kettenstraße vor dem Hause Nr. 45 ein Fußgänger beim Ueberqueren der Fahrbahn von einem Lastkraftwagen angefahren. Der Fußgänger zog sich mehrere Verletzungen zu und wurde einem Krankenhause zugeführt.

Nach Monaten der Arbeit frohe Stunden

Die Beamten und Angestellten des Schiffbauressorts unserer Marinewerft hatten sich am Sonnabendabend im „Gesellschaftshaus" mit ihren Angehörigen zu einem Kameradschaftsabend eingefunden, der von Anfang bis zum Ende einen harmonischen Verlauf nahm. Für Unterhaltung war durch das Programm einer Varieteevorstellung, das an anderer Stelle gewürdigt wird, hinreichend Sorge getragen worden. Unter den Klängen der Hauskapelle, geleitet von Bruno Döring, wurde bis zum Schluß der Polizeistunde eifrig getanzt. -dt.

Mondzeiten und Hochwasser am 6. 3.

Mondaufgang: 5.25 Uhr, Monduntergang: 15.48 Uhr
Hochwasser 11.35 u. 23.52 Niedrigwasser 5.12 u. 17.32

Der Sport-Kurier

Die Fußballstaffeln im neuen Gewande

Die Neuordnung der Gebietseinteilung im NSRL. hat sich bis in die kleinsten Unterkreise ausgewirkt. Die neuen Begriffe „Bereich" = früher Gau, „Gau" = früher Bezirk, „Bezirk" = früher Kreis, „Kreis" = früher Unterkreis, „Unterkreis" = früher Ortsgemeinschaft sind inzwischen Allgemeingut in den Sportlerkreisen geworden. Wenn diese Umbenennung auch im allgemeinen ohne allzu große Beeinträchtigung der strategischen Fronten vor sich gegangen ist, die gleichzeitig eintretende Einschränkung der Fahrtvergünstigung der Reichsbahn stellt die Vereine neuerdings doch auf eine schwere Probe. So ist im alten Kreisgebiet Oldenburg-Ostfriesland die Aufrechterhaltung der Staffeln der früheren 1. Kreisklasse finanziell nicht mehr tragbar, da die Einnahmen aus diesen Spielen die neuen Fahrtkosten nicht mehr annähernd decken. Mit dieser harten Tatsache müssen sich zunächst Frisia und die Wehrkreissportgemeinschaft abfinden, die vier wertvolle Punkte von auswärtigen Gegnern eingeholt hatten.

Es gibt nunmehr nur noch eine tragbare Lösung — und zwar eine Lösung, wie sie die meisten Wilhelmshavener Vereine bereits zu Beginn der Kriegsmeisterschaften vertraten — man muß die 1. Kreisklasse örtlich zusammenfassen und durch die benachbarten Kleinstädte auffüllen. Diese Regelung ist nunmehr erfolgt. Wir geben im folgenden ein Bild der neuen Staffel, die jetzt unter der Firma Bezirksklasse segelt:

Bezirksklasse: Frisia 1, Adler 1, Wehrkreissportgemeinschaft 1, Wilhelmshaven 05 2, Frischauf 1, Luftwaffe Jever 1, Blauweiß Varel 1.

1. Kreisklasse A I: Ostiem 1, Esens 1, Jever 2, Wehrkreissportgemeinschaft 2, Frisia 2, Wilhelmshaven 05 3.

1. Kreisklasse A II: Neuenburg 1, Varel 2, Frischauf 2, Adler 2, Wehrkreissportgemeinschaft 3, Wilhelmshaven 05 4.

Jungliga: Wilhelmshaven 05 A und B, Wehrkreissportgemeinschaft, Frisia, Adler.

Die Meister der Bezirksstaffeln spielen untereinander den Bezirksmeister aus. Ueber die Auf- und Abstiegsfragen werden wir in Kürze berichten.

Alle Fußball-Schiedsrichter und solche, die es werden wollen, treffen sich am Mittwoch, dem 6. 3., 20 Uhr, bei Lührs (Ecke Werft- und Nordstraße).

*

Im Handball spielte eine kombinierte Adler-Mannschaft gegen die Mannschaft eines Kriegsschiffes 4:3 (2:2). Adler benutzte dieses Spiel, um im Sturm mit jüngeren Spielern eine neue Aufstellung zu erproben. Dem Spielverlauf nach hat diese Aufstellung sich nicht bewährt.

Fußballergebnisse im Bereich Niedersachsen

Werder—Bremer SV. 2:0 (1:0)
Schinkel 04—VfL. Osnabrück 0:1 (0:0)

Nordstaffel

	Spiele	Tore	Punkte
VfL. Osnabrück	6	16:7	10
SV. Werder	4	11:4	7
Wilhelmshaven 05	5	14:8	4
ASV. Blumenthal	6	12:20	4
Bremer SV.	4	4:10	3
Schinkel 04	5	6:12	2

Südstaffel

	Spiele	Tore	Punkte
Hannover 96	5	24:7	10
Arminia Hannover	6	18:14	6
Eintracht Braunschweig	6	21:9	8
Hildesheim 07	6	12:26	4
Linden 07	6	13:18	4
VfB. Peine	5	8:33	4

HJ. Gebietsmeisterschaften im Boxen!

Schöne und faire Kämpfe lieferten sich die Boxer der Hitlerjugend bei den Kämpfen um die Gebietsmeisterschaft in Bremerhaven. Aus dem Bann Wilhelmshaven nahmen acht Boxer an dieser Veranstaltung teil. Sie schlugen sich tapfer und brachten recht erfreuliche Ergebnisse mit nach Hause. Zwei erste und vier zweite Gebietsmeister kehrten von diesem Treffen in ihren Wilhelmshavener Heimatbann zurück. Nachstehend die Namen der Sieger.

Papiergewicht A. Durch das Nichterscheinen seines Gegners wurde Breß (Werftlehrlingsheim) kampflos Sieger.

Papiergewicht B Klasse II. Evers II, Wilhelmshaven, schlägt sich drei Runden mit seinem Gegner und wird 2. Gebietsmeister.

Papiergewicht C. Wuggazer, Wilhelmshaven, geht gleich aus der ersten Runde als überlegener Sieger und 1. Gebietsmeister hervor.

Leichtgewicht. Lücker (Werftlehrlingsheim) schlägt seinen Gegner haushoch nach Punkten und wird 2. Gebietsmeister.

Weltergewicht. Bertram (Werftlehrlingsheim) besiegt seinen Gegner nach Punkten. 2. Gebietsmeister.

Mittelgewicht B Klasse II. Ottens, Wilhelmshaven, wird nach zwei harten Kämpfen 1. Gebietsmeister.

Halbschwergewicht B. Meyerhoff (Werftlehrlingsheim) siegt knapp nach Punkten und wird 2. Gebietsmeister.

*

Bei den Berufsboxkämpfen in der Deutschlandhalle, die ausgezeichnet besucht waren, erhielt Wallner ein schmeichelhaftes Unentschieden gegen Exeuropameister Heinz Lazek. Der Wiener Exeuropameister Ernst Weiß, der nicht in seiner besten Form antrat, schlug seinen Landsmann Joe Albert in der 7. Runde entscheidend. Der Halbschwergewichtler Seidler schlug den Rumänen Petrescu ebenfalls k.o.

Der Fußball-Länderkampf Italien—Schweiz endete unentschieden 1:1.

Bezirksmeisterschaften im Ringen und Gewichtheben

Der Athletiksportverein Wilhelmshaven führt außer seiner am 8. März 1940 vorgesehenen Vorsportveranstaltung bereits schon am 10. März die Kriegs-Bezirksmeisterschaften im Ringen und Gewichtheben durch. Diese Meisterschaften scheinen in diesem Jahre besonders heiß umstritten zu werden. Bis jetzt liegen schon eine Reihe von Meldungen vor. Neben den bekannten Wilhelmshavener Könnern werden sicherlich die Soldaten aus den benachbarten Garnisonen Brake, Leer, Emden usw. manche Ueberraschung bringen. Im Mittelgewicht wird es zu sehr harten Kämpfen kommen, stehen doch gerade in dieser Klasse beachtliche Ringer auf der Meldeliste. Im Leichtgewicht wird es dann zu interessanten Kämpfen kommen, wenn der Masch.-Mt. Graßl, 3. Deutscher Meister, mit von der Partie sein wird. Aber auch Wiese, Langner, Kraindel usw. können für Ueberraschungen sorgen.

Im Gewichtheben wird es voraussichtlich auch nicht ohne Ueberraschungen zugehen. Wie zu erwarten, ist in dieser Disziplin ebenfalls eine gute Beteiligung gewährleistet. Recht spannend wird es besonders im Feder- und Leichtgewicht hergehen, denn es ist nicht anzunehmen, daß sich der langjährige Kriegsmarine-Meister Hauptfeldwebel Gladki (Federgewicht) und der ausgezeichnete Bootsmannsmaat Bindbeutel (Leichtgewicht) entthronen lassen werden. Aber immerhin wird der stark nach vorn drängende Nachwuchs ein wichtiges Wort mitreden.

Nerven kräftigen das Wohlbefinden steigern durch verbesserte Blutbeschaffenheit, lebhafte Schlackenausscheidung, gute Verdauung u. Darmtätigkeit. Heidekraft, das seit Jahren bekannte Mineralsalz-Kräuterpulver, wird tagtäglich v. vielen gelobt. — Erhältlich in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern. 40 Tage-Packung RM 1.80, Doppel-Packung RM 3.30 (Pulver oder Tabletten) **Heidekraft**

Unter dem Hoheitsadler

Kreisleitung der NSDAP. Der Stabsleiter der Bundesleitung des BDA., Pg. Dr. Hillebrand, spricht am Heldengedenktag, Sonntag, 10. 3., in einer volksdeutschen Morgenfeier der NSDAP. um 10.30 Uhr in den Deutschen Lichtspielen. Zu dieser Feierstunde, in der Pg. Dr. Hillebrand von der Arbeit in den wiedergewonnenen deutschen Ostgebieten sprechen wird und die von einem Musikkorps der Kriegsmarine umrahmt wird, sind alle Volksgenossen herzlich eingeladen. Der Eintritt ist frei.

NSDAP.-Ortsgruppe Heppens. Die für Freitag, 8. 3., angesetzte Zusammenkunft mit dem Kreisleiter fällt aus.

NSDAP.-Ortsgruppe Rüstringen. Sämtliche Zellenleiter und deren Vertreter heute abend 19.30 Uhr in der Ortsgruppendienststelle zu einer wichtigen Besprechung.

NSDAP.-Ortsgruppe Tonndeich. Die Besprechung mit den Zellenleitern findet nicht am heutigen Dienstag, sondern Donnerstag, 7. März, 20.30 Uhr, auf der Ortsgruppendienststelle statt.

Marinesturm 13/116. (PPS.). Dienst am Dienstag, 5. März, 20 Uhr, im Kaiser-Wilhelms-Gymnasium. Hierzu sind die SA.-Ausweise mitzubringen.

Marinesturm 15/116 (Seefahrt). Mittwoch Sturmappell an Bord des Wohnschiffes „Tanganjika". Die ortsanwesenden SA.-Männer des Sturmes treten dazu um 19.30 Uhr mit Werftausweisen vor der Deichbrücke an. Großer Dienstanzug.

NSKK.-Motorsturm 32/M 63. Die Sturmdienststelle befindet sich ab heute nicht mehr in der Gökerstraße 60, sondern Schulstraße 2. Dienststunden des Sturmführers, des Sturmwartes und des Geldverwalters sind jeden Dienstag und Donnerstag ab 20.30 Uhr.

SA.-Sturm 7/19, Jever. Heute, 20 Uhr, Sturmdienst im „Schütting".

Hitlerjugend, Gefolgschaft 23/59, Schortens. Antreten heute 20 Uhr beim HJ.-Heim in Schortens.

Die Deutsche Arbeitsfront

NSG. „Kraft durch Freude"

(Die hier folg. Mitteilungen gehören zum Anzeigenteil)

Theaterring. Sonntag, den 10. 3. 40, „Fidelio". Sonnabend, den 16. 3. 40, „Schwarzer Peter". Sonntag, den 17. 3. 40, nachmittags, Sondervorstellung für die Wehrmacht. „Trockenkursus". Die Theaterkarten für die genannten Vorstellungen können ab Dienstag, den 5. 3., in der KdF.-Kreisdienststelle, Börsenstraße 45, abgeholt werden. Für die Wehrmachtsvorstellungen sind für die Wehrmachtsangehörigen auch Karten in der Geschäftsstelle der DAF., Abteilung Wehrmacht, Königstraße 64, erhältlich.

Wandern. Osterfahrt, vier Tage, in den Teutoburger Wald. Näheres in der KdF.-Dienststelle, Börsenstraße, und auf dem KdF.-Heimabend. Anmeldung bis spätestens Freitag, den 8. März 1940.

Der Lenz steht vor der Tür. KdF.-Heimabend am Freitag, dem 8. März, im Ratskeller, Adolf-Hitler-Straße. Beginn 20 Uhr.

Landesbibliothek Oldenburg